



Dokumentation des Doppeljubiläums



20 JAHRE FRIEDLICHE REVOLUTION
UND DEUTSCHE EINHEIT

Inhaltsverzeichnis

Grußwort von Ministerpräsident Stanislaw Tillich	S. 4
20 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit	S. 6
Wie es damals war: Das Zeitzeugenportal 89 90	S. 7
Die Feierlichkeiten zum Jubiläum	S. 8
Festakt für die Friedliche Revolution: Leipzig feiert den 9. Oktober 2009	S. 10
Auf dem Prager Balkon: Ein Empfang am historischen Ort	S. 12
Ein Gesicht der Revolution: Silbergedenkmünze und Sonderbriefmarke feierlich verliehen	S. 13
20 Jahre – Sachsen feiert! Eine Bürgerfestmeile für zwei runde Geburtstage	S. 14
Herausragende Projekte der Sächsischen Staatsregierung	S. 16
Die Expertenkommission – eine persönliche Einschätzung	S. 18
Expertenkommission unterstützte bei der Projektauswahl	S. 19
Die Erinnerung lebendig halten: Die Förderrichtlinie zur Friedlichen Revolution	S. 20
Energie- und Umweltpolitik der DDR am Beispiel Braunkohle	S. 21
Dem Freistaat ein neues Gesicht geben: Identität durch Bauen	S. 21
Aufbruch für den Umweltschutz	S. 22
„Stadtgesichter“ – 20 Jahre Stadtentwicklung im Film	S. 22
Sozial sein heißt: Gemeinschaft stiften	S. 23
Ausstellung zur DDR-Justiz verleiht Opfern eine Stimme	S. 23
Sachsens Schüler bauen mit am Portal „DeineGeschichte.de“	S. 24
Hinweisschilder erinnern an die Trennung Europas	S. 24
Auferstanden aus Ruinen: Ausstellungskonzeption mit dem Fotografen Harald Hauswald	S. 25
Projekte und Kooperationen der Sächsischen Staatskanzlei	S. 26
Eine Ausstellung rollt durchs Land: „1989 [Unser Aufbruch] 2009“	S. 28
20 Jahre Wandel in Bildern: „Sachsen im Blick“	S. 30
„EastSide Stories im Film“: Eine Kinotour durch Sachsen	S. 31
„Transit 89. Danzig-Leipzig-Bukarest“: Sonderprogramm auf dem DOK Leipzig	S. 32
Wandel, Wende, Revolution? Tagung zur Transition in Ostmitteleuropa	S. 32
Deutsch-deutsche Geschichte als TV-Drama: „Jenseits der Mauer“	S. 33
Demokratie gestern, heute und morgen: Internationale Konferenz zieht Bilanz	S. 34
Von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft – die wirtschaftliche Dimension der Friedlichen Revolution	S. 35
Wege zu einer Kultur des Erinnerns: Ringvorlesung „Wie schmeckte die DDR?“	S. 36
Projekte der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung	S. 38
Projekte des Sächsischen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen	S. 39
Die Kommunikation zum Jubiläum	S. 40
Das Webportal zum Jubiläum: www.89-90.sachsen.de	S. 40
Das wichtigste Portal zum Thema: FriedlicheRevolution.de	S. 41
„Hier bestimmen Sie“ – Kampagne macht den Wandel deutlich	S. 42
Anhang: Übersicht aller geförderten Projekte	S. 44



Grußwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

etwas mehr als zwanzig Jahre ist es her, dass Menschen ihrem großen Wunsch nach Freiheit Nachdruck verliehen haben. Im Herbst 1989 gingen sie gegen die Diktatur der SED und für eine freie und gerechte Gesellschaft auf die Straße. Diesem Mut der Sachsen haben wir die Friedliche Revolution zu verdanken.

Viel hat sich seit diesen dramatischen Wochen und Monaten in Sachsen verändert. Die Gesellschaft ist aus der Erstarrung aufgewacht, hat sich in Bewegung gesetzt und begonnen, Neues aufzubauen. Die Menschen haben die Unfreiheit der DDR überwunden, indem sie Verantwortung übernahmen und zu Freiheit und Demokratie aufbrachen.

Die Sächsische Staatsregierung hat angesichts des Doppeljubiläums „20 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“ an diesen Aufbruch und das Engagement für eine bessere Zukunft erinnert. Mit vielen Veranstaltungen haben wir die historischen Ereignisse zugleich einer jüngeren Generation vergegenwärtigt. Jugendliche, die diese Zeit nicht erlebt haben, erfuhren mehr über jenen Staat, der äußerlich wie innerlich verfallen und 1989 finanziell und moralisch bankrott war. Wertvolle Unterstützung für diesen historischen Rückblick leistete eine Expertenkommission aus 13 Wissenschaftlern und Zeitzeugen.

Mehrere Ausstellungen vermittelten Geschichte „zum Anfassen“. Den Ausstellungsbus „1989 [Unser Aufbruch] 2009“, entstanden in Kooperation mit dem Sächsischen Landesbeauftragten für die Unterlagen der Staatssicherheit der ehemaligen DDR, haben tausende Menschen in allen sächsischen Regionen gesehen. Der Bus rollte mehrere Monate durch den gesamten Freistaat und wurde von vielen besucht.

Eindrucksvoll ist auch die Fotoausstellung „Sachsen im Blick“. Die Gegenüberstellung von Motiven der heutigen Zeit mit denen von damals zeigt die erreichten, großen Veränderungen.

Anlässlich dieses Jubiläums besuchte ich nicht nur die sächsischen „Revolutionsstädte“ Plauen, Leipzig und Dresden. Im ganzen Freistaat und auch in der deutschen Botschaft in Prag kam ich mit Zeitzeugen ins Gespräch. Besonders im „Zug der Freiheit“ wurde die emotionale Ausreise der ersten Botschaftsflüchtlinge noch einmal erlebbar.

Erinnern wir uns: Viele Menschen sind 1989 ins Ungewisse aufgebrochen; sie kamen in der Freiheit an. Sie haben Unternehmen, Vereine und Verbände sowie kulturelle und soziale Einrichtungen gegründet. Sie haben politische Verantwortung in den Kommunen, den Ländern und im Bund übernommen. Und sie haben einen gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Umbruch gemeistert.

Sachsen ist zu Recht die Wiege der Friedlichen Revolution. Deshalb dürfen wir niemals die Werte der Friedlichen Revolution aus den Augen verlieren: Freiheit, Vielfaltigkeit, Gerechtigkeit, Toleranz und Gleichheit. An diesen Werten – in den Jahren 1989/90 erkämpft – müssen wir unser persönliches und gemeinschaftliches Handeln auch künftig ausrichten.

Ihr



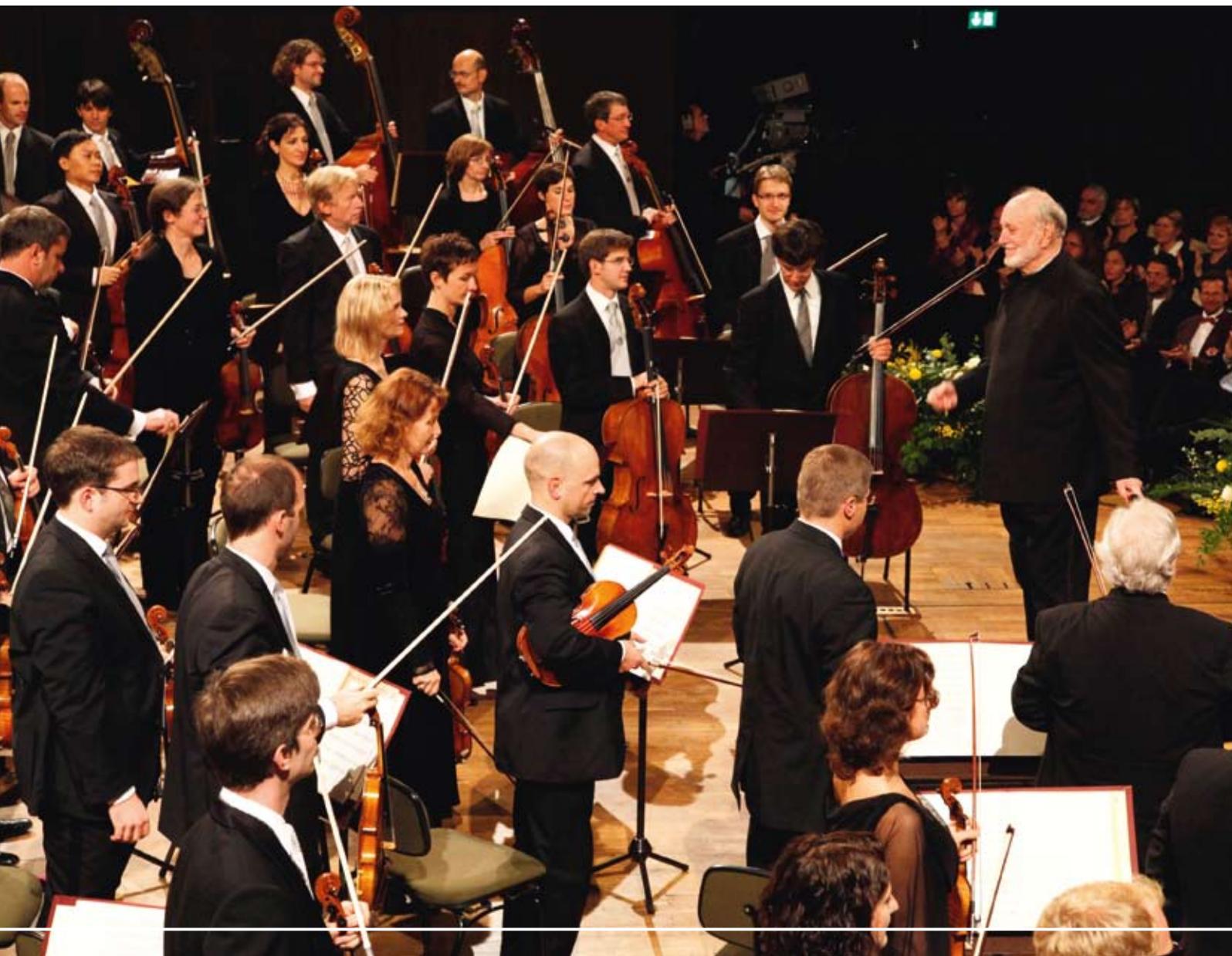
Stanislaw Tillich
Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

20 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit

Das Gedenken an 1989/90 in Sachsen

Montagsdemonstrationen, Mauerfall und deutsche Wiedervereinigung – die Ereignisse der Jahre 1989 und 1990 zählen zu den bedeutendsten in der jüngeren deutschen Geschichte. Das 20-jährige Doppeljubiläum wurde entsprechend in der ganzen Bundesrepublik mit einer Fülle von Veranstaltungen, Festakten und Projekten begangen. Der Freistaat Sachsen hatte 2009 den Vorsitz der Ministerpräsidentenkonferenz inne und übernahm dafür eine koordinierende Rolle dieser bundesweiten Aktivitäten.

Das Engagement der Staatsregierung für das Gedenken speiste sich darüber hinaus aus der geschichtlichen Rolle Sachsens und seiner Menschen: Der Mut von Hunderttausenden, die hier für Freiheit und Demokratie demonstrierten, ebnete den Weg zur Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Es war deshalb das Ziel aller in den Jahren 2009 und 2010 zum Gedenken geplanten Aktivitäten, die Leistung dieser Menschen zu würdigen, gegen das Vergessen zu arbeiten und die Identität Sachsens als Kernland der Friedlichen Revolution zu schärfen. Dabei wurden die Ereignisse von 1989/90 in der Gegenwart verortet und zugleich der Blick in die Zukunft gerichtet – auch, um einer Verklärung der DDR-Zeit entgegenzuwirken.



Wie es damals war: Das Zeitzeugenportal 89|90

Ein bundesweites Erinnerungs- und Bildungsprojekt

Wie erlebten Philipp Gabriel und Robert Hirsch als Rekruten der Nationalen Volksarmee den Herbst 1989? Was konnte die Kinderkrankenschwester Gisela Seidel für ihre kleinen Patienten tun, die unter dem Ruß eines nahe gelegenen Braunkohlekraftwerks litten? Was kann Gudrun Droese heute von den ersten Demonstrationen 1989 in Plauen berichten? Die Berichte von Zeitzeugen schaffen ein lebendiges Bild von Geschichte. Diese Erfahrungen präsent zu halten und heutigen Generationen nahezubringen ist das Ziel des Zeitzeugenportals 89|90. Das Projekt vermittelt bundesweit Zeitzeugen der Friedlichen Revolution und der Deutschen Einheit an Schulen und außerschulische Träger der historisch-politischen Bildungsarbeit. Bürgerrechtler, DDR-Flüchtlinge, Journalisten, Politiker und Kunst- und Kulturschaffende aus

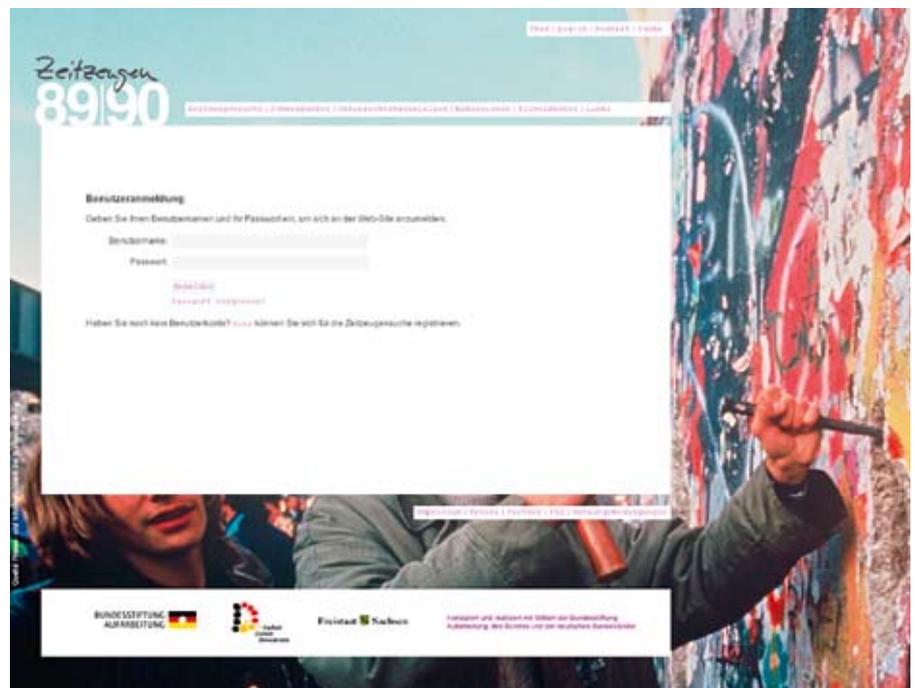
Ost und West – mittlerweile berichten 450 Zeitzeugen bei Veranstaltungen zur deutschen Teilung und Einigung. Daneben stellt das Zeitzeugenportal eine Fülle von Filmen, kommentierten Dokumenten, Büchern und Linklisten zur Verfügung.

Länder, Bund und Bundesstiftung arbeiteten Hand in Hand

Die Internetplattform ist ein gemeinsames Projekt der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, des Bundesministeriums des Innern und der deutschen Bundesländer, vertreten durch die Sächsische Staatskanzlei. Das Projekt geht auf eine Initiative des Vorstandsvorsitzenden der Bundesstiftung Aufarbeitung, Rainer Eppelmann, vom August 2007 zurück. In einem Brief appellierte er an die Ministerpräsidenten, den historischen Ereignissen von 1989/1990 besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Gleichzeitig unterbreitete er ein Angebot der Bundesstiftung Aufarbeitung, bei gemeinsamen Projekten als Kooperations- und Vernetzungspartner zur Verfügung zu stehen. Die Ministerpräsidentenkonferenz nahm diese Anregung im Oktober 2007 auf und beauftragte den Freistaat Sachsen, eine Kooperation mit der Bundesstiftung in die Wege zu leiten. Mit dem Bundesministerium des Innern (BMI) und der Stiftung Aufarbeitung als Partner trieb der Freistaat Sachsen das Projekt in der Folge maßgeblich voran.

www.zeitzeugenportal8990.de

Über das Portal können Zeitzeugen gesucht, gefunden und zu Veranstaltungen eingeladen werden.



Das Gewandhausorchester unter der Leitung
von Kurt Masur am 9. Oktober 2009 in Leipzig.



Die Feierlichkeiten zum Jubiläum

Die Feierlichkeiten bildeten einen öffentlichkeitswirksamen Höhepunkt des Jubiläums von Friedlicher Revolution und Deutscher Einheit. Bei mehreren Empfängen und Feierstunden wurden wichtige Akteure des Umbruchs von 1989/90 geehrt.

Tausende besuchten außerdem die großen Feste wie das Lichtfest in Leipzig und die Bürgerfestmeile in Dresden. Damit wurde deutlich in Erinnerung gerufen, dass Friedliche Revolution und Deutsche Einheit durch die Bevölkerung und für die Bevölkerung möglich geworden sind.

Tausende von Menschen besuchten am 9. Oktober 2009 das Lichtfest auf dem Augustusplatz in Leipzig.

Festakt für die Friedliche Revolution

Leipzig feiert den 9. Oktober 2009
mit Festakt und Lichtfest



Durch das entschlossene und mutige Handeln der Bürgerinnen und Bürger in der ehemaligen DDR wurde die Friedliche Revolution möglich. Sie zu ehren und gleichzeitig den 20. Jahrestag der historischen Ereignisse im Herbst 1989 zu feiern, war Anlass eines besonderen Festakts im Leipziger Gewandhaus am 9. Oktober 2009.

Politik und Zeitzeugen

Der damalige Bundespräsident Horst Köhler, Bundeskanzlerin Angela Merkel und der ehemalige Außenminister Hans-Dietrich Genscher kamen eigens nach Leipzig, um mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich, Landtagspräsident Dr. Matthias Röbler und dem Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung am Festakt teilzunehmen.

Die Anwesenheit ehemaliger Opfer der politischen Verfolgung durch das SED-Regime sowie von Bürgerrechtlern und Zeitzeugen war von besonderer Bedeutung für die Veranstaltung. Neben den Ansprachen der Gastgeber und der Festrede des Bundespräsidenten sprach Werner Schulz – damals Bürgerrecht-

ler, heute Mitglied des Europäischen Parlaments – über die historischen Ereignisse.

Ein Festtag in Leipzig

Der von der Sächsischen Landesregierung, dem Sächsischen Landtag und der Stadt Leipzig ausgerichtete Festakt stand im Mittelpunkt zahlreicher Feierlichkeiten zum 20-jährigen Jubiläum der Friedlichen Revolution. Der Festakt wurde in Zusammenarbeit mit der Initiative „Tag der Friedlichen Revolution – Leipzig 9. Oktober“ veranstaltet. Neben der Einweihung der Demokratieglocke auf dem Augustusplatz zu Beginn des feierlichen Tages und dem Friedensgebet in der Nikolaikirche am Nachmittag bleibt insbesondere das Lichtfest am Innenstadtring in Erinnerung.

Das Lichtfest: Emotionale Feier und Beginn einer Tradition

Als Ort, an dem mutige und entschlossene Bürgerinnen und Bürger zwanzig Jahre zuvor für Freiheit und Demokratie auf die Straße gingen, war der historische Demonstros-

weg in der Leipziger Innenstadt gut gewählt für ein besonderes und emotionales Ereignis: das Lichtfest „Aufbruch Leipzig – 20 Jahre Friedliche Revolution und Einheit Europas“. Hier erfuhren die Besucher, wie 20 Kreative – Künstler, Designer, Architekten und Lichtplaner – die Friedliche Revolution mit Licht, Audio und Video interpretiert hatten. Emotionaler Höhepunkt des Festes war ein Zug mit Kerzen um den Innenstadtring. Beginnend am Nikolaikirchhof, führte sein Weg entlang der Kunstinstallationen über den historischen Demonstrationsweg.

Ein Fest mit Zukunft

Mehr als 100.000 Menschen kamen 2009 zu dieser besonderen Veranstaltung. Im Jahr 2010 fand das beeindruckende Ereignis anlässlich der Feiern zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit eine Fortsetzung – und auch in Zukunft soll das Lichtfest eine Veranstaltung der besonderen Erinnerung bleiben: Leipzig will damit der geschichtsträchtigen Demonstrationen auch weiterhin gedenken.



Auf dem Prager Balkon

Ein Empfang am historischen Ort

Zwei Jahrzehnte sind vergangen, seit der damalige Außenminister Hans-Dietrich Genscher den Balkon der deutschen Botschaft in Prag betrat und Tausenden DDR-Flüchtlingen verkündete, dass ihre Ausreise bewilligt worden war. Ein historischer Augenblick, dessen Bilder auch heute noch unvergessen sind.

Am 30. September 2009 kehrte Genscher an den historischen Ort zurück: Gemeinsam hatten der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich und Johannes Haindl, deutscher Botschafter in der Tschechischen Republik, zu einem Empfang in die deutsche Botschaft geladen. Unter dem Motto „Freiheit erleben – Zažit svobodu“ wollten sie gemeinsam mit Hans-Dietrich Genscher an den historischen Moment zwanzig Jahre zuvor erinnern. Als weitere Ehrengäste nahmen Rudolf Seiters, der ehemalige Chef des Bundeskanzleramts, sowie der tschechische Staatspräsident Václav Klaus am Empfang teil. Aber auch zahlreiche ehemalige Botschaftsflüchtlinge, die dem Außenminister a. D. am 30. September 1989 nach der Bekanntgabe der Ausreisemöglichkeit zugejubelt hatten, waren zum Empfang geladen.



Beim Empfang der deutschen Botschaft in Prag: Rudolf Seiters, der ehemalige Chef des Bundeskanzleramts, Ministerpräsident Stanislaw Tillich, Hans-Dietrich Genscher und der ehemalige sächsische Regierungssprecher Peter Zimmermann.





Ein Gesicht der Revolution Silbergedenkmünze und Sonderbriefmarke feierlich verliehen



„Wir sind ein Volk“: Die 10-Euro-Gedenkmünze zu Friedlicher Revolution und Deutscher Einheit.

Sie geben der Friedlichen Revolution ein Gesicht: Die Sonderbriefmarke und die Silbergedenkmünze „20 Jahre Deutsche Einheit“. Am 22. September 2010 wurden sie in Anwesenheit des früheren Außenministers Hans-Dietrich Genscher an mehr als 35 Bürgerinnen und Bürger übergeben, um sie für ihre Leistungen im Rahmen der Friedlichen Revolution zu ehren.

Die Wahl des Ortes für die Feierstunde fiel auf Dresden, denn Sachsen ist, so auch Ministerpräsident Tillich, „die Wiege der Friedlichen Revolution“. Hierher kamen zahlreiche verdiente Persönlichkeiten dieser Revolution, so etwa die Schriftstellerin Freya Klier, die stets unerschrocken das Unrecht der SED-Diktatur anprangerte, Arnold Vaatz, Begründer des Neuen Forums, der große Verdienste bei der Erneuerung und dem Aufbau der Verwaltung in Sachsen erworben hat, wie auch der heutige Präsident des Sächsischen Landtags, Dr. Matthias Röbber. Dr. Herbert Wagner nahm als Vorsitzender der Expertenkommission die Silbergedenkmünze und Sonderbriefmarke als Dank für die beratende und unterstützende Tätigkeit des Gremiums entgegen.

Hans-Dietrich Genscher erklärte bei der Verleihung: „Für mich ist der heutige Tag wichtig, denn Münze und Briefmarke erinnern an den festen Willen und das klare Bekenntnis des deutschen Volkes zur Einheit Deutschlands.“

Das Motiv der 55-Cent-Sonderbriefmarke stammt von Barbara Dimanski aus Halle (Saale) und zeigt jubelnde Menschen mit Deutschlandfahnen am Reichstag. Die 10-Euro-Gedenkmünze stellt den Satz „Wir sind ein Volk“ in den Mittelpunkt und wurde vom Münchner Erich Ott entworfen.

20 Jahre – Sachsen feiert!

Eine Bürgerfestmeile für zwei runde
Geburtstage



20 Jahre zählt die Deutsche Einheit, 20 Jahre der Freistaat Sachsen. Dieses doppelte Jubiläum war Anlass eines Festakts im Sächsischen Landtag am 3. Oktober 2010 in Dresden. Der gemeinsamen Einladung vom Sächsischen Landtag und der Sächsischen Staatskanzlei folgte Festredner Professor Kurt Biedenkopf gern. Die Sächsische Staatskapelle unter der Leitung von Christian Thielemann umrahmte die Veranstaltung musikalisch.

Anschließend präsentierten sich unter der Überschrift „20 Jahre – Sachsen feiert!“ entlang der Elbe auf einer großen „Bürgerfestmeile“ zahlreiche Aussteller und Aktionen aus dem Freistaat. Neben Organisationen, Stiftungen und Vereinen waren hier vor allem die kreisfreien Städte und Landkreise Sachsens sowie Landtag und Staatsregierung vertreten. So präsentierten sich Plauen, Dresden und Leipzig – die drei „sächsischen Revolutionsstädte“ – auf dem Landtagsvorplatz und erinnerten an die friedlichen Demonstrationen im

Oktober 1989. Die zehn Landkreise und Chemnitz zeigten in Ausstellungen und Präsentationen ihre Entwicklung von 1989 bis heute. Pagoden und Aktionsstände der Staatsregierung standen allen Besuchern am Königsufer offen, um die Arbeit und Aufgaben der Ministerien kennenzulernen.

„Eine beeindruckende Aufbauarbeit“

Eröffnet wurde die Bürgerfestmeile von Ministerpräsident Stanislaw Tillich, dem Landtagspräsidenten Dr. Matthias Röbner sowie der Dresdner Oberbürgermeisterin Helma Orosz. „Auch wenn die Herausforderungen und zahlreichen Veränderungen für die Menschen nicht immer einfach waren, haben die Sachsen in den vergangenen zwei Jahrzehnten eine beeindruckende Aufbauarbeit geleistet und den Freistaat Sachsen zu einem Vorzeigeland in Deutschland gemacht“, betonte der Ministerpräsident im Vorfeld der Feierlichkeiten. Und auch Matthias Röbner stellte fest: „Wir

können stolz sein auf die Entwicklung, die unser Land seit 1990 genommen hat.“ Mit Blick auf die Landeshauptstadt hob Helma Orosz die „positive Entwicklung, die Dresden in den letzten 20 Jahren genommen hat“, hervor. Sie sei ein „beeindruckendes Beispiel für das Gelingen der Einheit“.

45.000 Menschen feiern Sachsen

„20 Jahre – Sachsen feiert!“: Dieses Motto nahmen die Menschen in Dresden wörtlich. Rund 45.000 Besucher kamen zur Bürgerfestmeile, informierten sich oder genossen das Rahmenprogramm. Für großes Interesse sorgte die erstmalige Ausstellung der „Schatzkammer“ des Ministerpräsidenten mit einer umfangreichen Auswahl an Präsenten, die in den vergangenen 20 Jahren von Staatsgästen aus aller Welt mitgebracht wurden. Bis in den Abend feierten die Bürgerinnen und Bürger das Jubiläum – etwa beim Konzert von Petra Zieger und Band am Finanzministerium.

Reges Publikumsinteresse bei den Präsentationen der Ministerien im Lichthof des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen.



Gemeinsamer Tortenanschnitt: Der Geschäftsführer der Mühle und Bäckerei Bärenhecke, Gerald Seifert, die Beigeordnete Kati Hille und Ministerpräsident Stanislaw Tillich im Pavillon des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.





Herausragende Projekte der Sächsischen Staatsregierung

Bereits im Dezember 2007 hatte der Sächsische Landtag einen einstimmigen Beschluss gefasst, nach dem das anstehende Doppeljubiläum von Friedlicher Revolution und Deutscher Einheit im Freistaat gebührend begangen werden sollte. Kommunen, Kirchen, Verbände, Unternehmen, Schulen und weitere Partner sollten motiviert und unterstützt werden, Veranstaltungen und Projekte aller Art zu initiieren und diejenigen Bürgerinnen und Bürger zu würdigen, die in Bürgerrechtsinitiativen den friedlichen Wechsel von einer Diktatur zu einer Demokratie vorbereiten und durchzuführen halfen. Die Staatsregierung folgte diesem Beschluss und förderte eine Vielzahl von Projekten und Aktivitäten rund um das Jubiläum.

Die Staatskanzlei berief darüber hinaus eine interministerielle Arbeitsgruppe, die die verschiedenen Projekte der Fachministerien koordinierte. So konnte sichergestellt werden, dass es bei den unterschiedlichen Beiträgen eine große thematische Bandbreite gab, mit der die zeitgeschichtlichen Ereignisse in vielen Facetten betrachtet wurden.

Der Freistaat Sachsen koordinierte auch die Feierlichkeiten der neuen Bundesländer im Rahmen des Doppeljubiläums. Bei einem Treffen in Dresden wurden die Konzepte zusammen mit der Bundesstiftung für Aufarbeitung der SED-Diktatur ausgetauscht und abgestimmt.

Die Expertenkommission – eine persönliche Einschätzung von Dr. Herbert Wagner, Vorsitzender der beratenden Expertenkommission

Die vom Ministerpräsidenten am 15. Juli 2008 berufene Expertenkommission zur Vorbereitung des Doppeljubiläums „20 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“, bestehend aus 13 Zeitzeugen und Historikern, kam zu zehn gemeinsamen Beratungen zusammen. Sie wirkte als sich selbst organisierende beratende Kommission. Über die reine Beratung zu den von der Staatskanzlei geplanten Projekten für die Jahre 2009/10 hinaus ergriff die Kommission auch eigene Initiativen und fungierte über die Wirkungsbereiche ihrer Mitglieder gleichzeitig als Multiplikator.

Die ersten Beratungen waren gekennzeichnet von den grundsätzlichen Weichenstellungen des Doppeljubiläums, seinen Schwerpunkten und seiner Dramaturgie. In die Beratungen floss gleich zu Beginn und dann auch immer wieder die Suche nach einer geeigneten und angemessenen Gedenkkultur für die jüngste Geschichte des Freistaats Sachsen ein, wie die Einbindung in gesamtdeutsche Aktivitäten und das Spezifikum Sachsens als Kernland der Friedlichen Revolution. Die Errichtung eines Freiheits- und Einheitsdenkmals in Leipzig sowie anderer flächendeckend wirkender Denkmal-Zeichen fanden in den Diskussionen und Anregungen immer wieder Beachtung.

In der ersten Beratung wurden neben den konzeptionellen Überlegungen und organisatorischen Klärungen bereits Hinweise zur Wanderausstellung, mit der insbesondere die Leistungen der Menschen gewürdigt werden sollten, gegeben. Die Geschäftsstellenunterstützung durch die Sächsische Staatskanzlei war sehr willkommen.

Sehr aufwändig war die Bewertung der Fördermittelanträge für Initiativen zur Erinnerung an das Doppeljubiläum nach Inhalt, Nachhaltigkeit, Breitenwirkung und regionaler Ausgewogenheit, insbesondere da die Antragssumme bereits zum ersten Stichtag mehr als das Doppelte der Fördersumme von 1,1 Millionen Euro betrug. Bei aller zeitlichen Begrenztheit kam aber durch die regionale und fachliche Streuung der Kommissionsmitglieder eine vertiefte Begründung für die Antragsentscheidung zustande.

Aus der Expertenkommission kam der Anstoß, die über die Projektförderung erzielten Ergebnisse wie Zeitzeugeninterviews, Dokumente, Fotos und andere Materialien auch allen drei sächsischen Bürgerarchiven zur Verfügung zu stellen, um sie so einem größeren Nutzerkreis zugänglich zu machen.

Anregungen aus der Expertenkommission kamen zum Festakt am 9. Oktober 2009 in Leipzig, zu dem das Kommissionsmitglied Werner Schulz eine viel beachtete Bürgerrechtsrede hielt.

Breiten Raum nahm auch die Vorbereitung des 3. Oktober 2010 ein, der von Landkreisen und vielen sächsischen Organisationen und Initiativen zentral in Dresden entlang der Elbe vom Landtag bis zur Staatskanzlei gestaltet wurde. So konnte dieser Tag der Deutschen Einheit zu einem sächsischen Bürgerfest werden.

Mit dem Doppeljubiläum wurde die Identität Sachsens als Kernland der Friedlichen Revolution geschärft. Viele Bürger wurden zu einem zusätzlichen gesellschaftlichen Engagement bewegt. Die Erinnerungen an 1989/90 wurden wachgehalten und weitergegeben, vor allem an die nachwachsende Generation.

Auf ihrer letzten Sitzung kam die Expertenkommission zu dem Schluss, dass das Doppeljubiläum gelungen und der Auftrag der Kommission erfüllt sei. Bei Bedarf würden viele Mitglieder der Expertenkommission auch erneut zur Verfügung stehen.

Dr. Herbert Wagner, ehem. Dresdner Oberbürgermeister und Vorsitzender der beratenden Expertenkommission.

Weitere Mitglieder: Michael Beileites, Sächsischer Landesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR; Dr. Martin Böttger, Außenstelle Chemnitz der Bundesbehörde für die Stasi-Unterlagen; Prof. Rainer Eckert, Leiter Zeitgeschichtliches Forum Leipzig; Prof. Dr. Eckhard Jesse, TU Chemnitz; Thomas Küttler, Superintendent der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens i.R.; Siegfried Hoche, Ratsarchiv der Stadtverwaltung Görlitz; Tobias Hollitzer, Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ in Leipzig; Dr. Michael Richter, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung; Werner Schulz, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur; Dr. Mike Schmeitzer, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung; Uwe Schwabe, Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V.; Hansjörg Weigel, Christliches Friedensseminar Königswalde.

Expertenkommission unterstützte bei der Projektauswahl

Wissenschaftler und Zeitzeugen berieten bei der Planung des Doppeljubiläums

Einen entscheidenden Beitrag bei der Auswahl der Projekte zum Doppeljubiläum „20 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“ leistete die beratende Expertenkommission. Sie setzte sich aus 13 Wissenschaftlern und Zeitzeugen zusammen.

Ziel der Kommission sei es nicht zuletzt, alle gesellschaftlichen Kräfte zu bündeln und die beiden wichtigen Jubiläen für einen neuen Aufbruch zu nutzen, hatte Ministerpräsident Stanislaw Tillich bei der Auftaktsitzung der Kommission betont. Es gehe zugleich darum, mehr Bürger für ein Engagement in den Institutionen der parlamentarischen Demokratie zu begeistern und die Erinnerungen an 1989 wachzuhalten. Dies gelte vor allem für die jüngeren, nach der Friedlichen Revolution geborenen Generationen. Die Expertenkommission tagte als eigenständiges Gremium einmal pro Quartal.



Die Erinnerung lebendig halten

Die Förderrichtlinie zur Friedlichen Revolution

Um die verschiedenen Aktivitäten zur Erinnerung an die Friedliche Revolution im Jahr 1989 und die Deutsche Einheit im Jahr 1990 zu fördern, hat die Sächsische Staatskanzlei eine Förderrichtlinie erarbeitet: Mit dem Titel „20 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit – Erinnerung und Gedenken“ und einem Fördervolumen von 1,1 Millionen Euro trat sie am 1. September 2008 in Kraft.

Bei der Auswahl der Projekte, die von der Staatskanzlei finanziell unterstützt wurden, gab eine von Ministerpräsident Stanislaw Tillich ins Leben gerufene Expertenkommission ihre Empfehlungen ab. Im Fokus standen dabei Projekte, die persönliche Schicksale und Lebensläufe der Zeit beleuchteten oder einen Bezug zur Gegenwart und zur weiteren Entwicklung des Freistaats herstellten. Auch auf regionale Ausgewogenheit wurde durch die Auswahl von Projekten aus allen Gebieten des Freistaats Wert gelegt. In besonderer Weise

wurde der persönliche Einsatz der Bürgerinnen und Bürger gewürdigt, die gegen das Unrecht in der DDR aufbegehrt hatten.

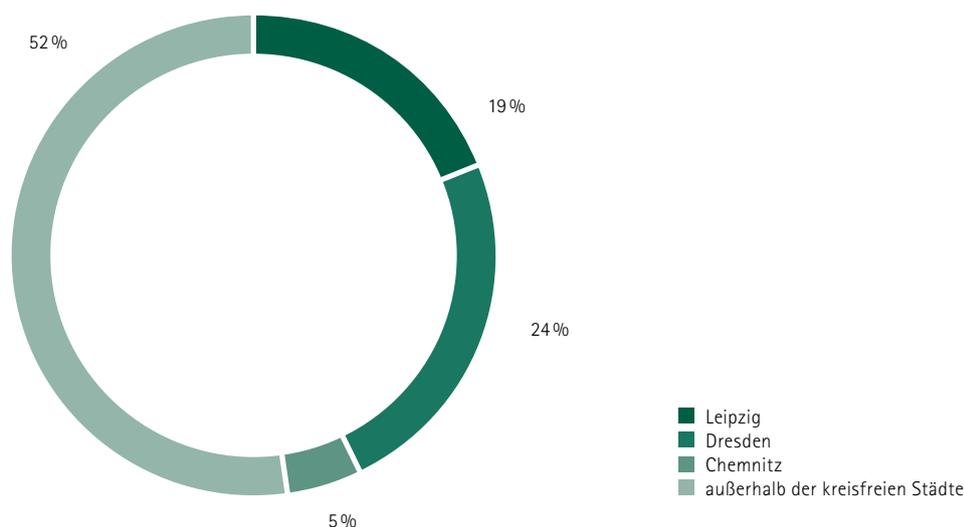
In drei Antragsphasen konnten bei der Sächsischen Aufbaubank Fördermittel beantragt werden. Die Nachfrage war enorm: Bereits im Zuge der ersten Frist bis zum 31. Oktober 2008 wurden mehr als 80 Anträge mit einem Antragsvolumen von über 2 Millionen Euro aus ganz Sachsen eingereicht. Insgesamt konnten 129 Anträge bewilligt werden. Ausstellungen, Kampagnen und Publikationen sowohl in den großen Ballungsräumen Sachsens als auch im ländlichen Raum wurden gefördert.

Ein Beispiel dafür war der „Zug der Freiheit“, den der Verein „Kultur Aktiv e.V.“ aus Dresden initiiert hatte. Das Projekt erinnerte an die so genannten Botschaftsflüchtlinge, die mit Sonderzügen von Prag ins bayerische Hof fuhren, zum ersten Mal am 1. Oktober 1989. Mehr als 1.200 DDR-Bürger erreichten nach einer dra-

matischen Odyssee doch noch den ersehnten Bahnhof im westlichen Teil Deutschlands.

20 Jahre später fuhr der „Zug der Freiheit“ – ein Sonderzug mit fünf historischen Waggons – die denkwürdige Strecke von Prag über Dresden, Freiberg, Chemnitz und Plauen bis nach Hof ab. Die einzelnen Waggons waren als Kunsträume gestaltet und präsentierten Ausstellungen und Zeitzeugeninterviews. Wissenschaftler und Jugendliche aus den ehemaligen Staaten des Ostblocks stellten spezielle Ereignisse der Wendezeit in ihren Ländern vor. Ergänzt wurde das kulturelle Angebot um zukunftsgerichtete Planspiele, die Europas weiteren Werdegang skizzieren sollten. An den Bahnhöfen, die der Sonderzug durchfuhr, fanden ebenfalls Festivitäten statt. Ziel war es, gerade jungen Menschen, die die Friedliche Revolution nicht selbst miterlebt haben, diese ereignisreiche Zeit anschaulich zu vermitteln.

Verteilung der Fördermittel nach Städten und Regionen



Energie- und Umweltpolitik der DDR am Beispiel Braunkohle

Mit der Energiepolitik in der DDR und deren Folgen für die Umwelt setzt sich die Ausstellung „Anspruch und Wirklichkeit – die Energie- und Umweltpolitik in der DDR am Beispiel des Energieträgers Braunkohle“ auseinander. Die Braunkohle war der zentrale Energieträger der DDR, weltweit wurde in keinem Land mehr gefördert oder verbraucht.

Der Verein „Umweltbibliothek Großhennersdorf“ hat die Fakten zur DDR-Energiewirtschaft und deren Auswirkungen auf die Umwelt zusammengestellt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Oberlausitzer Neißeregion. Dargestellt wird auch, wie die Zukunft der Region beim Fortbestehen der DDR ausgesehen hätte. „Die Zustände von damals sind heute kaum noch vorstellbar“, sagte Sachsens Umweltminister Frank Kupfer bei der Eröffnung am 12. September 2009. „Die Ausstellung macht in eindrucksvoller Weise deutlich, wie gering die Bedeutung war, die die DDR der Umwelt beimaß.“

Die Ausstellung wurde gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft sowie der Stiftung Sächsische Gedenkstätten.



Dem Freistaat ein neues Gesicht geben: Identität durch Bauen

Die vergangenen 20 Jahre nach der Wiedergründung des Freistaats Sachsen waren in vieler Hinsicht eine Zeit der Suche nach der eigenen Identität. Diese Suche spiegelte sich in den Bauvorhaben der Zeit und im Umgang mit vorhandenen Gebäuden wider. Eine Ausstellung des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen macht diesen Aspekt anhand von 16 exemplarischen Tafeln sichtbar. Die Ausstellung „Identität durch Bauen – Staatliches Bauen in Sachsen seit der Friedlichen Revolution“ zeigt verschiedene Bauprojekte in Sachsen vor und nach der Wende. Vorgestellt wurden unter anderem der Sächsische Landtag in Dresden, der Augustusplatz in Leipzig, die Justizvollzugsanstalt in Bautzen und der Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau. Die Ausstellung war im Oktober 2009 zunächst im Finanzministerium in Dresden zu sehen und wandert seitdem durch ganz Sachsen.



Vorher und nachher: Das Neue Schloss, gelegen im Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau.

Aufbruch für den Umweltschutz

Anlässlich des 20. Jahrestags der Friedlichen Revolution hat das Sächsische Umweltministerium die Filmdokumentation „Aufbruch für den Umweltschutz“ in Auftrag gegeben und finanziert. Der Filmemacher Steffen Hengst zeichnet die zwanzigjährige Entwicklung des Umweltschutzes in Sachsen von den Ereignissen im Herbst 1989 bis 2009 nach. „Die Umweltverschmutzung in der ehemaligen DDR war mehr als dramatisch. Wasser- und Luftverunreinigungen, Wald- und Artensterben sowie die Bodenversauerung erreichten europaweite Spitzenwerte“, sagte Umweltminister Frank Kupfer im Rahmen der ersten Vorführung des Films. „Heute nimmt Sachsen auch im internationalen Vergleich eine Spitzenposition in Sachen Umweltschutz ein.“ Der Film gliedert sich in Anlehnung an die vier Grundelemente in die Bereiche Feuer, Wasser, Erde und Luft. Eindrucksvolle Archivauf-

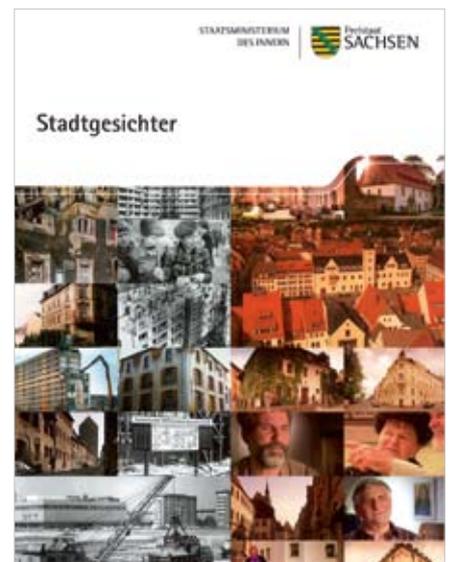
nahmen stellen die dramatischen Zustände im Umweltbereich aus den 1980er Jahren dar. Welche Anstrengungen zur Verbesserung der Umwelt im Freistaat Sachsen in den vergangenen 20 Jahren unternommen wurden, dokumentieren Beispiele wie die Sanierung der Wismut-Hinterlassenschaften und der Braunkohletagebaue, der Bau von Kläranlagen sowie Maßnahmen zur Luftreinhaltung. Der Film zeigt auch, welche Fragen zukünftig einer Lösung bedürfen. Premiere hatte der Film „Aufbruch für den Umweltschutz“ am 5. November 2009 in Bad Schlema. Nicht zufällig wurde dieser Ort im Erzgebirge für die Erstausführung gewählt: Hier wurde ein Drittel des gesamten Uranerzes der DDR gefördert. Der heutige Kurort ist ein Beispiel für eine gelungene Sanierung. „Wo heute ein Kurpark steht, befand sich bis zur Wende Wildnis, darunter Uranschächte“, heißt es im Film.



„Stadtgesichter“ – 20 Jahre Stadtentwicklung im Film

Sie haben erlebt, wie ihre Städte dem Verfall preisgegeben wurden. Und sie haben dazu beigetragen, sie wiederaufzubauen. Heute erzählen sie vom Wandel ihrer Stadt nach der Friedlichen Revolution: Der pensionierte Architekt und seine Frau in Plauen, der Steinmetz in Freiberg, das Ehepaar in Hoyerswerda und die engagierte Fremdenführerin aus Bautzen. Es sind vier Geschichten aus vier Städten, die beispielhaft für das sind, was die Menschen für Sachsen geleistet haben. Der Film „Stadtgesichter“ dokumen-

tiert die Stadtentwicklung in Sachsen nach 1989 exemplarisch anhand der vier Städte Plauen, Freiberg, Hoyerswerda und Bautzen. Eindrucksvoll führt das filmische Porträt vor, wie sich die Städte verändert haben, wie Gebäude, die zu Ruinen geworden waren, wieder in neuem alten Glanz erstrahlen, Grünflächen den grauen Beton ersetzen und das Leben in die Ortszentren zurückgekehrt ist. Herausgeber des Films ist das Sächsische Staatsministerium des Innern.



Sozial sein heißt: Gemeinschaft stiften

Wanderausstellung zeigt Schlaglichter aus 20 Jahren Sozialpolitik im Freistaat Sachsen

Das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz macht mit einer Wanderausstellung unter dem Thema „Sozial sein heißt: Gemeinschaft stiften. Schlaglichter aus 20 Jahren Sozialpolitik in Sachsen“ auf die großen positiven Veränderungen aufmerksam, die die Friedliche Revolution 1989/90 im Sozialbereich ermöglichte. Es werden Bereiche vorgestellt, in denen die Verbesserung der Lebensbedingungen für die Menschen besonders augenfällig sind: in der Jugendarbeit, in der Altenpflege und Seniorenpolitik, in der Arbeit mit behinderten Menschen, in der Ausstattung der Krankenhäuser und bei der Rehabilitierung von Opfern des SED-Unrechts. Diesen Schlaglichtern werden Beispiele ungeschminkter DDR-Realität vor der Friedlichen Revolution vor 20 Jahren gegenübergestellt.

Damit soll vor allem den Tendenzen einer nachträglichen Verklärung von DDR-Zuständen in diesem Bereich entgegengewirkt werden, aber auch dem Verdrängen und Vergessen der Probleme von vor 20 und mehr Jahren. Die fälschlich als Gleichheit verstandene Gleichschaltung der Menschen war in der Regel nur für jene konzipiert, die den Anforderungen des Systems entsprachen, wohingegen behinderte Menschen, chronisch Kranke, alte Menschen oder Menschen mit abweichendem Verhalten ausgesondert und oft unter schlechten bis katastrophalen Zuständen betreut wurden.

Die Ausstellung ist keine Bilanz. Sie spiegelt nicht alle Maßnahmen wider, die das sächsische Sozialministerium seit 1989/90 in all seinen Verantwortungsbereichen eingeleitet und realisiert hat. Der Schwerpunkt liegt vielmehr auf der Verdeutlichung des Gewinns für den Einzelnen und für die Gemeinschaft seit der Einführung der freiheitlich demokratischen Grundordnung.

Die Ausstellung besteht aus 20 Roll-ups und drei Mediensäulen. Sie ist so konzipiert, dass auch einzelne Thementafeln bei Veranstaltungen genutzt werden können.

Erstmals wurde die Ausstellung zum 9. Deutschen Seniorentag der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) vom 7. bis 10. Juni 2009 in Leipzig der Öffentlichkeit vorgestellt. Danach wurde sie im Foyer des Sozialministeriums in Dresden und in Regionalstellen des Sozialverbandes VdK Sachsen e.V. gezeigt. Die einzelnen Teile wurden bislang insbesondere von sozialen Einrichtungen genutzt, die sachsenweit an der Erstellung der Ausstellung mitgewirkt haben.



Ausstellung zur DDR-Justiz verleiht Opfern eine Stimme

Wie kann eine Justiz zur Durchsetzung von Machtinteressen missbraucht werden? Mit dieser Frage befasst sich eine Ausstellung des Bundesjustizministeriums unter dem Titel „Im Namen des Volkes? Über die Justiz im Staat der SED“. Mehr als 75 Schaelemente informieren in Text und Bild über die Themenbereiche „SBZ und DDR unter Ulbricht“, „Organe der sozialistischen Rechtspflege einschließlich ihrer Steuerung durch die SED“ und „DDR unter Honecker bis zur Vereinigung“. Im Vordergrund stehen die individuellen Schicksale der Menschen, die zum Opfer der DDR-Justiz wurden. Die Ausstellung geht auf eine Anregung von Richtern, Staatsanwälten und Bürgerrechtlern aus dem Jahr 1991 zurück. Sie ist dauerhaft in der Gedenkstätte Moritzplatz in Magdeburg zu sehen. 20 Jahre nach der Friedlichen Revolution schickte das Sächsische Staatsministerium der Justiz und für Europa ein Duplikat der Ausstellung auf Wanderschaft durch Sachsen, welches zahlreiche Besucher anzog.

Sachsens Schüler bauen mit am Portal „DeineGeschichte.de“

Um unsere jüngste Geschichte für Jugendliche besser erfahrbar zu machen, startete 2008 ein neues Internet-Bildungsprojekt unter dem Titel „Deine Geschichte“. Umfragen zeigten, dass die Jugendlichen viele offene Fragen hatten: Warum gab es zwei deutsche Staaten? Welcher Alltag prägte das Leben im geteilten Deutschland? Wie kam es zur Friedlichen Revolution und schließlich zur Deutschen Einheit? Viele Antworten findet man nun auf dem Portal „DeineGeschichte.de“, welches von der Bundeszentrale für politische Bildung, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und zahlreichen weiteren Partnern unterstützt wird.

Gerade der Beginn der Friedlichen Revolution in Sachsen war historisch besonders bedeutsam. Für Jugendliche von heute werden die Ereignisse von damals vor allem durch persönliche Geschichten mit regionalem Bezug lebendig. Aus diesem Grunde initiierte das sächsische Kultusministerium die Ergänzung von sachsenspezifischen Seiten zum Portal „DeineGeschichte.de“. Sie geben Schülern die Möglichkeit, ihre eigene Geschichte im direkten regionalen und lokalen Umfeld zu entdecken und weitere Geschichten hinzuzufügen. Zudem werden vielfältige sächsische Beiträge angeboten: Zeitzeugeninterviews, Lernmaterialien oder Verweise auf Erinnerungsorte und Museen, eine Sachsenkarte sowie aktuelle Nachrichten zu Veranstaltungen und Angeboten zum Themenkreis Deutsche Teilung, Friedliche Revolution und Wiedervereinigung. Mit dem extra eingerichteten Sachsen-Feed – einer Möglichkeit zum bequemen elektronischen Abonnieren der sachsenrelevanten Neuigkeiten – können Lehrer sich tagesaktuell über neue Inhalte informieren.



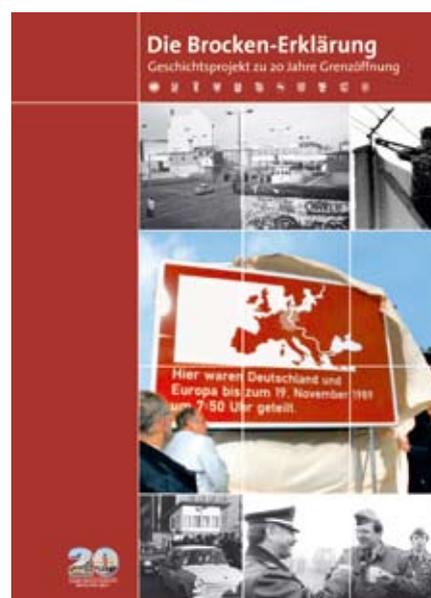
Das Portal DeineGeschichte.de bringt Schülern die Zeitgeschichte näher.

Hinweisschilder erinnern an die Trennung Europas

Weit vor Ullitz war für die meisten DDR-Bürger die Welt zu Ende, zumindest bis zum 12. November 1989. Ein Hinweisschild an der B 173 zwischen Plauen und Hof erinnert nun daran, dass zu diesem Zeitpunkt an dieser Stelle die Grenzbarrieren gefallen sind. Die Verkehrsminister der Länder hatten mit der „Brocken-Erklärung“ im April 2007 vereinbart, anlässlich des 20. Jahrestags der Öffnung der innerdeutschen Grenze und des Falls des Eisernen Vorhangs zwischen den Staaten Europas einheitliche Erinnerungstafeln aufzustellen.

„Solche Schilder helfen, Geschichte zu erleben“, sagte Sachsens Verkehrsminister Sven Morlok. „Sie zeigen, dass Freiheit keine Selbstverständlichkeit ist. Gerade für junge Leute ist das wichtig, können sie sich doch Mauer, Stacheldraht und Grenzbefestigungen gar nicht vorstellen. Heute können wir grenzenlos durch Europa reisen. Und das ist gut so.“

In einem Gestaltungswettbewerb setzte sich eine stilisierte Europakarte mit dem Verlauf der ehemaligen Staatengrenze des Warschauer Paktes durch. Für jedes einzelne Schild wurde der genaue Zeitpunkt der Grenzöffnung ermittelt. Insgesamt werden 109 Gedenktafeln in Deutschland aufgestellt. Die farbliche Gestaltung – braun auf weißem Grund – orientiert sich am Erscheinungsbild der touristischen Unterrichtungstafeln.



AUFERSTANDEN AUS RUINEN

Fotografien von Harald Hauswald



Ausstellung im
Sächsischen Staatsministerium
für Wirtschaft und Arbeit

Auferstanden aus Ruinen Ausstellungskonzeption mit dem Fotografen Harald Hauswald

In den vergangenen 20 Jahren hat das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) die Veränderungen des Landes und den Aufbau mitgestaltet. Bewusst hat sich das SMWA im Jubiläumsjahr nicht für eine Ausstellung entschieden, die das bisher Geleistete dokumentiert, sondern mit den Motiven des Fotografen Harald Hauswald einen „Blick zurück“ gewagt.

In einer bis ins Letzte ausgeleuchteten farbigen Bilderwelt fordert der Schwarz-Weiß-Blick von Harald Hauswald ein Innehalten und Erinnern. Hauswalds große Meisterschaft ist es, leibhaftige Charaktere in unzeremoniellen Situationen zu zeigen; Bilder aus einer untergegangenen Welt, aus vergangenen Zeiten des so nicht wiederkehrenden Teilstaats östlicher Prägung. Die Bilder polarisieren, man schaut ungekünstelten Menschen in ungekünstelte Gesichter – unter ihnen viele, die den Staat errichtet, erhalten und getragen haben.

Die Meinungen über Hauswalds Arbeiten gehen auseinander: Bei einer Präsentation seiner Fotos in Jena reichte die Kritik der Besucher von „großartig“ bis „mies“. Die Ostthüringer

Zeitung zitierte Einträge aus dem Gästebuch: „Großartig, man vergisst so schnell“ und „Alles so einseitig, als wäre die DDR ein Polizeistaat übelster Sorte“. Doch Hauswald ließ und lässt sich nicht beirren und behält das einfache Treiben im Blick. Die „wunderbare Verwunderung darüber, dabei gewesen zu sein und im richtigen Moment abgedrückt zu haben“, sagt Hauswald selbst, motiviert ihn bis heute.

Das Staatsgebilde, in dem Hauswald und viele andere Künstler aktiv waren, fühlte sich durch die Darstellung einer nicht propagierten Realität aufgerufen, gegen die Augenzeugen von vorhandener Wirklichkeit vorzugehen. So wird in dem Fotoband „Seitenwechsel“ die von Harald Hauswald gern wiedergegebene Anekdote erzählt: Anfang der Achtziger sieht er in der Berliner Pappelallee im Schaufenster eines Nähmaschinenladens die Aufschrift „Reparaturen sämtlicher Systeme“, fotografiert sie und fertigt eine einfache Postkarte, die zu seiner Überraschung bei der Friedenswerkstatt wie warme Semmeln weggeht. Unmittelbar danach geht die Schaufensterscheibe des Nähmaschinenladens zu Bruch, und Hauswald

wird zehn Tage lang von nicht weniger als vier Automobilen auf Schritt und Tritt begleitet. Verhöre, Beschlagnahme, Hausdurchsuchung folgen. Zu Feiertagen wie dem 1. Mai und dem „Republikgeburtstag“ ist er sich fortan der persönlichen Zuwendung und Bewachung sicher. Zivilcourage à la Hauswald war in der DDR nur mit Witz zu meistern. Immerhin sprechen die Stasi-Akten des Fotografen mit ihrem schieren Gewicht von 10 Kilogramm für sich. Harald Hauswald wurde 1989 in den Verband der Bildenden Künstler aufgenommen und erhielt 1997 das Bundesverdienstkreuz.

Marc Thümmler, Absolvent der Potsdamer Hochschule im Studiengang Europäische Medienwissenschaft, hat in seiner Abschlussarbeit den Filmbeitrag „Radfahrer“ gestaltet. Der Film mit Lesungen aus Harald Hauswalds Stasi-Akte konnte den Gästen während der Ausstellung gezeigt werden. Die Ausstellungskonzeption „Auferstanden aus Ruinen“ wurde auf Wunsch der Volksbank in Pirna gezeigt und war anschließend bis zum Herbst 2010 in der Stadtbibliothek Großenhain zu sehen.



Projekte und Kooperationen der Sächsischen Staatskanzlei

Neben den Projekten zum Doppeljubiläum, die im Rahmen der Förderrichtlinie finanziell unterstützt wurden, hat die Sächsische Staatskanzlei eigene Projekte initiiert und in Kooperationen umgesetzt. Ziel war es, mit dem Thema „20 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“ möglichst viele Menschen in Stadt und Land zu erreichen, wie mit dem Gesprächsforum der Frauenkirche. Es war außerdem von großer Bedeutung, die unterschiedlichen Generationen mit ihren jeweiligen Erfahrungshorizonten zu berücksichtigen. Insbesondere die Jüngeren, die die zeitgeschichtlichen Ereignisse nicht selbst erlebt haben, wurden auf diese Weise angesprochen, beispielsweise mit dem rollenden Ausstellungsbus und verschiedenen Filmveranstaltungen.

Eine Ausstellung rollt durchs Land

„Unser Aufbruch“: An mehr als 70 Orten
in Sachsen – und darüber hinaus





Wie kommt eine Ausstellung in kurzer Zeit an mehr als 70 Orte? Mit dem Bus! In einem 18 Meter langen, umgebauten Linienbus reiste die Ausstellung „1989 [Unser Aufbruch] 2009“ quer durch Sachsen, und zu den bundesweiten Jubiläumsfeierlichkeiten war er auch in Berlin, Saarbrücken und Bremen zu sehen. Mehrere Zehntausende Besucher konnten so die Ausstellung, welche in Kooperation mit dem Sächsischen Landesbeauftragten der Unterlagen der Staatssicherheit der ehemaligen DDR (LStU) entstand, besichtigen. Die Ausstellung würdigt die Friedliche Revolution als einzige erfolgreiche Freiheitsrevolution der Deutschen. Im Ausstellungsbus kommen zahlreiche Zeitzeugen zu Wort, die im Herbst 1989 aus ganz unterschiedlichen Beweggründen gegen die SED-Herrschaft opponiert hatten. An fünf Multimedia-Stationen können Interviews von Zeitzeugen und historische Mitschnitte abgerufen werden. Insbesondere Schülerinnen und Schüler nehmen dieses Angebot in Durchführung der Sächsischen Jugendstiftung gerne an. Mit einer digitalen Sachsenkarte informieren sich die Besucher interaktiv über die geschichtlichen Ereignisse in ihrer Region. Drei Themenbereiche gliedert die Ausstellung: Eine Bestandsaufnahme des DDR-Alltags in den 1980er Jahren steht am Anfang, dann folgt die ereignisgeschichtliche Betrachtung des Umbruchs. Der dritte Teil zieht gewissermaßen eine Bilanz der Friedlichen Revolution.

Die verschiedenen Themen werden vorwiegend durch die Darstellung einzelner Menschen und ihres Widerstands gegen die SED-Herrschaft behandelt. Ziel der Ausstellung ist nicht in erster Linie eine umfassende und vollständige Chronologie der Ereignisse in Sachsen. Vielmehr wurden typische Situationen der Umbruchzeit herausgegriffen, die ausgewählten Personen und Orte stehen dabei exemplarisch für die Gesamtentwicklung. Die Sächsische Jugendstiftung strebt an, den Erfolg der Ausstellung insbesondere in der Arbeit mit Schulen weiter zu nutzen. Das inhaltliche Konzept der Ausstellung erstellte die Kuratorin Dr. Nancy Aris vom LStU. Kooperationspartner ist das Deutsche Rundfunkarchiv. Die Ausstellung entstand mit freundlicher Unterstützung von: Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur | Sächsisches Staatsarchiv | Die Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR | Robert-Havemann-Gesellschaft e.V. | Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V. | Bürgerkomitee Leipzig e.V. | Martin-Luther-King-Zentrum Werdau e.V. | Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der Technischen Universität Dresden | Looks Film TV | LVR Industriemuseum Euskirchen | Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport.



Gäste des Jugendherbergsschiffs in Dresden-Pieschen diskutieren ihre Rechercheergebnisse zur Umweltsituation in der DDR.



Fünf Multimedia-Stationen ließen Zeitgeschichte lebendig werden.

20 Jahre Wandel in Bildern: „Sachsen im Blick“

Vom 1. bis 22. Oktober 2010 richtete die Fotoausstellung „Sachsen im Blick“ ihr Augenmerk auf eine erfolgreiche Bilanz des Aufbaus in 20 Jahren. Dafür hatten professionelle Fotografen und Zeitzeugen Fotos zur Verfügung gestellt.

Die Ausstellung mache deutlich, dass sich das Gesicht des Freistaats in den letzten 20 Jahren grundlegend verändert habe, sagte Ministerpräsident Stanislaw Tillich während der Eröffnung: „Wo vor der Deutschen Einheit Trabis gefertigt wurden, laufen heute wichtige Modelle deutscher Spitzenautomobilhersteller vom Band.“

Die Fotoausstellung zeigt die Veränderungen durch Gegenüberstellung von Motiven gestern und heute anhand der Themenbereiche Wirtschaft, Bildung und Forschung, Kunst und Kultur, Handwerk, Städtebau und Umwelt. Dabei spielt nicht nur die Veränderung, sondern auch die nach wie vor bestehende Tradition eine entscheidende Rolle, wie beim traditionellen Handwerk in der Porzellanmanufaktur Meißen und in der erzgebirgischen Handwerkskunst.

Ein Exposé des ehemaligen Landtagspräsidenten Erich Illtgen leitet die Ausstellung ein: „In 20 Jahren Deutscher Einheit hat sich der Freistaat Sachsen in beeindruckender Weise auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens zu einem erfolgreichen Land entwickelt, das die Wunden der Vergangenheit weitestgehend heilen ließ“, so Illtgens persönliche Bilanz.

„Sachsen im Blick“ wurde zunächst in der Sächsischen Staatskanzlei in Dresden und in der Landesvertretung des Freistaats Sachsen in Berlin gezeigt. Inzwischen präsentierte sich die Ausstellung auch in den Vereinigten Arabischen Emiraten und in Kanada.



Vorher und nachher: Schloss Weesenstein um 1985 (links) und 2009.

„EastSide Stories im Film“: Eine Kinotour durch Sachsen

Die Proteste und Demonstrationen der Bevölkerung, die den Weg zur Deutschen Einheit bereiteten, fanden nicht nur in Großstädten wie Berlin oder Leipzig statt, sondern auch in kleineren Städten bis hin zu ländlichen Regionen. An diese regionalen Aktivitäten erinnert die Veranstaltungsreihe „EastSide Stories im Film“, die der Progress-Film-Verleih und die Sächsische Staatskanzlei gemeinsam initiiert haben. In sechs ausgewählten Städten – Zwickau, Grimma, Bautzen, Plauen, Görlitz und Meißen – wurde von Dezember 2009 bis Juni 2010 ein abwechslungsreiches Filmprogramm gezeigt, begleitet von Podiumsgesprächen mit Zeitzeugen, Künstlern und Experten.

Sechs Filme, sechs Themen, sechs Städte

Den Auftakt der Filmreihe bildete der Dokumentarfilm „Winter adé“ aus dem Jahr 1988, der in Zwickau gezeigt wurde. Regisseurin Helke Misselwitz begibt sich darin auf eine Zugreise von Zwickau nach Rügen. Dabei trifft sie völlig unterschiedliche Protagonistinnen, die vor der Kamera ungeschönt von ihren Sehnsüchten und Hoffnungen unter den realen Bedingungen ihres Landes berichten. „Winter adé“ wurde erstmals im Herbst 1988 auf der Leipziger Dokumentarfilmwoche gezeigt und begeisterte das Publikum. Ausgezeichnet wurde der Film mit einer Silbernen Taube.

In Plauen bot die homosexuelle Liebesgeschichte „Coming Out“ aus dem Jahr 1989 den Hintergrund für eine lebhafte Diskussion zum Thema „Freiheit leben – vom Wunsch nach Individualität“. Zu den Podiumsteilnehmern gehörte auch der Hauptdarsteller des Films, Matthias Freihof. Der Film von Heiner Carow wurde auf der Berlinale 1990 mit dem Silbernen Bären und dem Teddy Award ausgezeichnet.

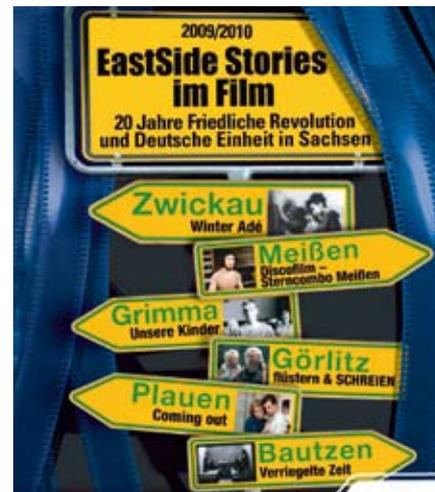
„Gefahr für die Demokratie – vom Umgang mit politischem Extremismus“: Dieses Thema

war die inhaltliche Klammer des Filmabends in Grimma. Warum wenden sich Jugendliche der rechten Szene zu? Der mehrfach ausgezeichnete Dokumentarfilm „Unsere Kinder“ von Roland Steiner ging dieser Frage bereits Ende der 1980er Jahre nach, denn Formen von Rechtsradikalismus waren auch in der DDR präsent.

Bei der Veranstaltung „Staats-Unsicherheit“ in Bautzen waren die Regisseurin Sibylle Schönemann und der Schauspieler Volker Michalowski zu Gast. Beide wurden in den 1980er Jahren von der Stasi inhaftiert. Mit ihrem Dokumentarfilm „Verriegelte Zeit“ arbeitete Sibylle Schönemann ihre rechtswidrige Verurteilung auf. Der Filmabend fand im Landgericht Bautzen, unweit der Sonderhaftanstalt der Staatssicherheit und heutigen Gedenkstätte Bautzen II, statt.

Um das Lebensgefühl der jungen Generation von den 1960er Jahren bis heute ging es beim „EastSide Stories“-Abend in Meißen. Der DEFA-Disco-Film mit der Rockband „Stern-Combo-Meißen“ sowie der Spielfilmklassiker „Der geteilte Himmel“ umrahmten die Diskussionsveranstaltung.

Die abschließende Veranstaltung der „EastSide Stories im Film“ war das Filmgespräch in Görlitz mit dem Thema „Jugend zwischen Anpassung und Rebellion“. Gezeigt wurde der Kultfilm „flüstern und SCHREIEN“ von 1988. Er dokumentiert die Rock- und Punkszene vom Berliner Untergrund bis hin zur etablierten Szene. Regisseur Dieter Schumann wollte mit seinem Film die Kluft zwischen gesellschaftlichem Anspruch und tatsächlichem Alltag darstellen und sah im Genre Musikfilm die einzige Möglichkeit, eine Genehmigung für die heikle Produktion zu erhalten. Die Premiere fand im Oktober 1988 im Berliner Colosseum-Kino statt, das anschließend wochenlang ausverkauft war.



Filmabend mit Gästen am 6.5.2010 um 18.30 Uhr im Rathaus von Grimma | EINKRITT FREI
Mit Regisseur Roland Steiner, Anetta Kahane (Jugendliche Antisemitismus), Jano Katscher (Jugendamt Grimma), Schauspielerin Jennifer Ulrich („Die Welle“) und Bastian Wierstock (MGR)



Szene aus „flüstern und SCHREIEN“



Szene aus „Der geteilte Himmel“

„Transit 89. Danzig–Leipzig–Bukarest“: Sonderprogramm auf dem DOK Leipzig

Das Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm DOK Leipzig zeigte im Jahr 2009 ein exklusives Sonderprogramm mit Dokumentar- und Animationsfilmen aus mittel- und osteuropäischen Ländern, gedreht in den Jahren zwischen 1981 und 1993. Die Sächsische Staatskanzlei unterstützte das Sonderprogramm mit einer Teilförderung.

Bewusst verweist der Titel „Transit 89. Danzig–Leipzig–Bukarest“ auf die geografische und zeitliche Parallelität des Wende-Prozesses. So thematisieren die Filme des Sonderprogramms nicht nur die gesellschaftlichen und politischen Umbrüche in der DDR, sondern auch in den so genannten „Ostblock“-Staaten. Die Dokumentar- und Animationsfilme aus Deutschland, Polen, Tschechien, Ungarn, Rumänien und dem ehemaligen Jugoslawien reflektieren auf individuelle Weise die Zeit des Umbruchs und liefern so ein sehr heterogenes Bild des Wandels.

Ein Film aus dem Sonderprogramm war zudem Bestandteil des Schulvermittlungsprojekts des DOK Leipzig, zu dem sich rund 20 Leipziger Schulklassen angemeldet hatten: Auf dem Stundenplan stand der Film „Leipzig im Herbst“ von Andreas Voigt und Gerd Kroske. In einer einführenden Unterrichtsstunde setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit der Gattung Dokumentarfilm auseinander.



Wandel, Wende, Revolution? Tagung zur Transition in Ostmitteleuropa

Der Systemwechsel in der DDR und den Nachbarländern – Polen, der ehemaligen Tschechoslowakei und Ungarn – stand im Zentrum der internationalen Tagung „Die Friedliche Revolution in der DDR 1989/90. Transition im ostmitteleuropäischen Vergleich“. Sie wurde vom Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung in Kooperation mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung vom 7. bis 9. Mai 2009 in Dresden veranstaltet. Politikwissenschaftler, Historiker, Soziologen und Juristen aus dem In- und Ausland beleuchteten aus unterschiedlichen Perspektiven vier Schwerpunktthemen: die Voraussetzungen der Transition in Ostmitteleuropa; die realsozialistischen Autokratien am Ende ihrer Herrschaft, die Spezifik des Systemwechsels sowie die Etablierung von Demokratie.



Staatsminister Dr. Johannes Beermann bei der Premiere von „Jenseits der Mauer“ am 17. September 2009.

Deutsch-deutsche Geschichte als TV-Drama: „Jenseits der Mauer“

Am 17. September 2009 fand im Gewandhaus zu Leipzig die Premiere des Films „Jenseits der Mauer“ statt, der knapp zwei Wochen später von der ARD bundesweit ausgestrahlt wurde. Der authentisch erzählte Film über eine Zwangsadoption in der DDR stellt ein eindringliches Dokument deutsch-deutscher Zeitgeschichte und einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit im Jubiläums-Jahr 2009 dar. Die Produktion von „Jenseits der Mauer“ wurde durch die Mitteldeutsche Medienförderung mit 500.000 Euro gefördert und überwiegend in Mitteldeutschland gedreht.

In seiner Rede zur Filmpremiere sagte Staatsminister Dr. Johannes Beermann: „Diese Erinnerung ist notwendig, um uns die damalige Realität zu vergegenwärtigen und den Jüngeren davon zu berichten. Darum bin ich dankbar, dass das Jubiläum „20 Jahre Friedliche Revolution“ von Ziegler Film, MDR und WDR zum Anlass genommen wurde, sich mit dem auseinanderzusetzen, was die Bürger 1989 von Leipzig ausgehend dazu gebracht hat, auf die Straße zu gehen und für Recht und Freiheit zu kämpfen.“

Das Filmspiel beginnt im Jahr 1974. Familie Molitor wird bei einer versuchten Flucht in den Westen gefasst. Die Eltern stehen vor einer ausweglosen Situation: Sie dürfen in die Bundesrepublik Deutschland ausreisen, können jedoch nur den siebenjährigen Sohn mitnehmen. Die zweijährige Tochter Miriam muss in der DDR zurückbleiben und wird zur Adoption freigegeben. Andernfalls müsste das Paar ins Gefängnis, und beide Kinder würden ihnen weggenommen. Ausgehend von dieser dramatischen Situation entfaltet der Film Schicksale und Verwicklungen, die es so nur im geteilten Deutschland gegeben hat. Miriam wächst als Rebecca Pramann in Leipzig als Tochter eines Stasi-Offiziers und dessen Frau auf und ahnt nichts von ihrer wahren Identität. Brigitte Schröder, die ehemalige Heimleiterin, schickt fingierte Briefe unter Miriams Namen an Familie Molitor nach Westberlin, um sie glauben zu machen, sie hätten Kontakt zu ihrer Tochter. 1989, als Rebecca Pramann 17 Jahre alt ist, erfährt sie die Wahrheit. Das Regime zerbröckelt, die Mauer fällt, und am 10. November 1989 begegnen sich die Tochter, ihre leiblichen und ihre Adoptiveltern zum ersten Mal.

Demokratie gestern, heute und morgen

Internationale Konferenz zieht Bilanz

Dem Thema „Demokratie im 21. Jahrhundert – Bilanz und Perspektive“ widmete sich vom 22. bis 24. Oktober 2009 eine internationale Konferenz in Leipzig. Welche Erwartungen an die politischen Umbrüche haben sich erfüllt, welche Träume und Vorstellungen sind gescheitert? Wie ist die Demokratie in den Lebensverhältnissen der Menschen angekommen? Hochrangige Referenten aus Deutschland und dem europäischen Ausland diskutierten dieses Spannungsfeld in Podiumsgesprächen, Vorträgen und Workshops gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern, wobei sowohl kritisch Bilanz gezogen als auch konstruktiv in die Zukunft geblickt wurde.

„Die Konferenz soll der Stimme der Demokratie, der Gewaltlosigkeit und der Kritik Gehör verschaffen“, sagte der Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung in seiner Eröffnungs-

rede. Sachsens Innenminister Markus Ulbig appellierte in seinem Grußwort: „Wir alle sind unsere eigene Geschichte und Zukunft. Vergessen wir nie: Demokratie geht jeden Einzelnen von uns etwas an!“

Die Stadt Leipzig bereitete die Konferenz in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartnern vor, unter anderem mit dem Bundesministerium des Innern, der Sächsischen Staatskanzlei, dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, der Bundeszentrale für politische Bildung, dem Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, den Universitäten in Leipzig und Halle, dem Theodor-Heuss-Kolleg der Robert-Bosch-Stiftung und des MitOst e.V., der Bürgerstiftung Leipzig und dem Sächsischen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen.





Von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft

Die wirtschaftliche Dimension der Friedlichen Revolution

Das Jahr 1989 brachte nicht nur einen politischen, sondern auch einen ökonomischen Systemwechsel mit sich. Mit diesem Aspekt befasste sich die Tagung „Die Friedliche Revolution als Befreiung unternehmerischer und innovativer Ideen – Ostdeutschland und seine Nachbarländer seit dem Übergang zur Marktwirtschaft“ am 3. und 4. April 2009. Gemeinsame Veranstalter waren das Fraunhofer-Zentrum für Mittel- und Osteuropa (MOEZ), das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig und die Sächsische Staatskanzlei.

Die wirtschaftliche Entwicklung in den ostdeutschen Ländern, in Polen und in Tschechien nach 1989 wurde vergleichend aus wirtschaftswissenschaftlicher und unternehmerischer Perspektive betrachtet. Unternehmer und Wissenschaftler aus Deutschland, Polen und Tschechien vermittelten den Tagungsgästen dabei ein komplexes und umfassendes Bild der Umbruchphase.

Wege zu einer Kultur des Erinnerns: Ringvorlesung „Wie schmeckte die DDR?“



Verharmlosung und Dämonisierung – das sind die extremen Pole im Umgang mit der Geschichte der DDR. Doch dem tatsächlichen Alltagsleben werden sie beide nicht gerecht. Einen differenzierteren Blick auf das Phänomen DDR wagte die wöchentliche Ringvorlesung „Wie schmeckte die DDR?“, die sich über zwei Semester erstreckte. Wie war die DDR wirklich, und wie wurde sie erlebt? Beherrschte die Staatsideologie alle Lebensbereiche? Zog sich der Einzelne in Nischen zurück oder bildeten sich Parallelwelten aus, die gleichwertig nebeneinander existierten?

Diesen Fragen näherten sich Bürgerrechtler und Zeitzeugen, Historiker und Pädagogen sowie weitere Experten auf individuelle Weise an. Gezielt nahmen sie einzelne Lebensbereiche in den Blick und spürten dem Alltag der DDR-Bürger nach. Veranstaltet wurde die Vorlesungsreihe von der Konrad-Adenauer-Stiftung in Kooperation mit dem Freistaat Sachsen, dem Institut für Politikwissenschaften der Technischen Universität Dresden und dem Stadtmuseum Dresden.

Anlässlich der Eröffnungsveranstaltung der Ringvorlesung am 28. September 2008 warnte Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich vor einer Verharmlosung der DDR-Diktatur und forderte zu Objektivität in der Geschichtsschreibung auf. In der Semperoper sagte er vor über 1.400 Zuhörern: „Ehrliches Zurückdenken schließt nicht aus, dass wir auch mit einem lachenden Auge auf unser privates

Glück zurückblicken, aber gleichzeitig die Frustration nicht vergessen, die uns heimsuchte, wenn wir im Alltag an der Allgegenwärtigkeit des Staates verzweifelt sind.“ So war es ein Ziel der Vorlesungsreihe, dem Phänomen der zunehmenden Verklärung und Verdrängung der DDR-Vergangenheit entgegenzuwirken.

Der Präsident des Senats der Deutschen Nationalstiftung Weimar, Richard Schröder, wies in seinem Festvortrag auf die Schwierigkeit hin, unbeeinflusst auf die Vergangenheit zurückzublicken: „Erinnerung kann vergolden, sie kann dramatisieren und beides umso mehr, je stärker der Erinnernde engagiert ist. Sine ira et studio, ohne Zorn und Eifer, das ist für Zeitzeugen besonders schwer. Wer heute über damals berichtet, muss darstellend auswählen, nämlich das Bemerkenswerte, Besondere, Interessante – interessant für diejenigen, die diesen Alltag nicht erlebt haben. Die rückblickende Darstellung für Dritte entnormalisiert also zwangsläufig das damals Normale.“

Der Auftaktveranstaltung folgte eine Reihe von sehr erfolgreichen Veranstaltungen in Dresden. Als prominente Gastredner traten unter anderem Joachim Gauck und Günter Schabowski auf.

Mit dem Spannungsfeld „Ostalgie und Glorifizierung – Unkenntnisse der Nachgeborenen“ befasste sich der Soziologe und Politikwissenschaftler Professor Klaus Schroeder, Leiter des Forschungsverbunds SED-Staat an der Freien Universität Berlin.

Eva Mann, Kunsthistorikerin, Fotografin und ehemaliges DDR-Model, setzte sich in ihrem Beitrag mit der Mode der DDR auseinander: „Uniformität des Mangels – Mode zwischen Selbst- und Fremdnormierung“.

Der Schriftsteller Florian Havemann – Sohn des bekannten DDR-Regimekritikers Robert Havemann – sagte in seinem Vortrag: „Es ist dieses Unwirkliche der DDR, was an ihr nun, da es sie nicht mehr gibt, als Staatswesen, als Gesellschaftsform, so faszinierend ist, das Unwirkliche ihrer Propaganda, an die niemand glaubte, das ihrer Erfolgsmeldungen, und zunehmend aber auch in ihrer Unterdrückung.“ Den Abschluss der Ringvorlesung bildete ein Filmabend, dessen Schwerpunkt auf dem Verständnis von Heimat im Spannungsfeld zwischen offizieller Staatsdoktrin und Privatleben in der DDR lag. Animierte Propagandafilme, scharfsinnige Zeichentricksatiren aus dem DEFA-Studio für Trickfilme Dresden sowie aktuelle Kurzspielfilme gaben facettenreiche Einblicke.

2010 erschien unter dem Titel „Wie schmeckte die DDR?“ ein Sammelband, in dem die Vorlesungsbeiträge von Richard Schröder, Hans-Joachim Maaz, Konrad Weiß, Freya Klier, Arnold Vaatz, Joachim Reinelt, Johannes Hempel und anderen veröffentlicht wurden.

Friedliche Revolution – Sachsen und die Deutsche Einheit

Die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLpB) ist eine Einrichtung des Freistaats Sachsen, die politische Weiterbildungsarbeit auf überparteilicher Grundlage betreibt. Sie arbeitet mit staatlichen und freien Trägern der politischen Bildung zusammen und unterstützt deren Vernetzung.

Auch für die SLpB waren die Jahre 2009 und 2010 von einer intensiven Erinnerung an die Friedliche Revolution, die Wiedervereinigung Deutschlands sowie die Wiedererrichtung des Freistaats Sachsen gekennzeichnet. Die Erinnerung an die Ereignisse von 1989 und 1990 entwickelte sich in zahlreichen kleinen und großen Veranstaltungen sowohl in die geografische Weite Sachsens als auch in eine reflektierende historische und politische Tiefe. Es wurde deutlich, dass diese Ereignisse einen hervorragenden Beitrag der Ostdeutschen für die Gestaltwerdung der Demokratie in der Bundesrepublik darstellen. Wissenschaftlicher Höhepunkt war eine Tagung zum Thema: „Die Friedliche Revolution in der DDR 1989/90. Transition im ostmitteleuropäischen Vergleich“.

Mit der Ausrichtung einer Veranstaltung am 23. Mai 2009 im Sächsischen Landtag konnte die SLpB darüber hinaus einen festlichen Akzent setzen. Der Tag erinnerte an die Verkündung des Grundgesetzes vor 60 Jahren. Im voll besetzten Plenarsaal sprach ein seit vielen Jahren in Sachsen lebender Westdeutscher, Freiherr von Löffelholz, Präsident des Kultursenats, zu seinen 60-jährigen Erfahrungen; eine in Sachsen aufgewachsene und in der Friedlichen Revolution engagierte Pädagogin, Frau Bettina Simon, berichtete von ihren 20-jährigen Erfahrungen mit der „deutschen Verfassung“. Komplettiert wurde die „Geburtstagsfeier“ durch viel Musik, eine im Foyer aufgebaute Fotoausstellung sowie ein eigens entwickeltes Stück einer Dresdner Theatergruppe.

Für das Jahr 2010 hatten sich die Referentinnen und Referenten der SLpB ein Jahresthema gewählt: Sachsen und die Deutsche Einheit. Die Infoseiten auf der Homepage boten dazu einen besonderen Bildungsservice.

Weitere Informationen unter: www.slpb.de – Publikationen und Veranstaltungen



Festveranstaltung der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung am 23. Mai 2009 anlässlich des 60. Jahrestags der Verkündung des Grundgesetzes im Plenarsaal des Sächsischen Landtags.

Projekte des Sächsischen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen

Das Doppeljubiläum „20 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“ setzte auch in der Arbeit des Sächsischen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen in den Jahren 2009/2010 ganz wesentliche Impulse. Neben der Wanderausstellung „1989 [Unser Aufbruch] 2009“, die in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei und dem Deutschen Rundfunkarchiv auf den Weg gebracht werden konnte, entstanden zwei größere Projekte, die sich auf innovative Weise mit den Ereignissen im Herbst 1989 auseinandersetzen.

„Alles auf Hoffnung“

Geschichte im Klassenzimmer

Mit der Theaterperformance „Alles auf Hoffnung“ kam die Friedliche Revolution direkt ins Klassenzimmer. Die Theaterdramaturgin Heike Müller-Merten entwickelte zusammen mit Dresdner und Leipziger Schauspielern ein Stück, das mit authentischen Dokumenten und O-Tönen die damalige Atmosphäre für Jugendliche erfahrbar werden ließ. Die Schauspieler schufen so einen sinnlichen Zugang zu den Ereignissen und erlaubten einen Blick aus verschiedenen Perspektiven.

Ein Aufruf versetzt Spieler und Zuschauer gleichermaßen in den Herbst '89. Die Zeit ist aus den Fugen geraten. Überall brodeln es. Nachrichten dringen in den Raum. Wo kommen sie her? Wer sagt was? Die Regierung schweigt. Was stimmt überhaupt noch? Viele Menschen haben das Land verlassen oder planen die Ausreise. Von Flugblättern ist die Rede, von einer Oppositionsbewegung. Jede Minute bringt neue Informationen. Angst und Hoffnung wechseln einander ab. Ein Elternpaar vermisst ihren Sohn. Er ist in seinem Lehrbetrieb verhaftet worden. Das Urteil folgt. Im Namen des Volkes. Wer ist das Volk? Was kann man tun? Reden oder Schweigen. Gehen

oder bleiben. Abwarten oder demonstrieren. Eine Utopie wird als gescheitert verabschiedet. Eine neue könnte entstehen. Ist das vereinigte Deutschland eine Alternative? Gibt es andere? Die Theaterperformance fand in den beiden Jahren riesigen Zuspruch. Das Konzept, junge Leute über einen sinnlichen Zugang durch O-Töne und originale Textquellen aus der Zeit direkt in die turbulenten Ereignisse des Wendeherbstes eintauchen zu lassen, ging voll auf. Die Resonanz aus den Schulen war so groß, dass bei Weitem nicht alle Anfragen berücksichtigt werden konnten. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass viele der insgesamt mehr als 150 Aufführungen in abgelegenen Regionen des Freistaats stattfanden. Nicht nur Gymnasien, sondern auch Mittelschulen und Berufsschulen nutzten das Angebot.

Von den Schülern wurde das unmittelbare Eintauchen in die Vergangenheit sehr positiv hervorgehoben. Oft äußerten sie die Meinung, dass diese Form der Auseinandersetzung eher ein Begreifen der damaligen Atmosphäre ermögliche als eine rein faktenorientierte Vermittlung von Lernstoff.

„Wege in die Freiheit“

Erinnerungsstellen im Dresdner Stadtraum

Ein weiteres Projekt, das in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung umgesetzt werden konnte, war eine kleine Open-Air-Ausstellung in der Dresdner Innenstadt. Dazu wurden sechs Erinnerungsstellen entwickelt. Unter dem Motto „Wege in die Freiheit“ markierten sie von November 2009 bis Oktober 2010 historische Orte, die in Dresden auf besondere Weise mit dem politischen Umbruch verbunden waren. Die Stelen luden Passanten im Vorübergehen dazu ein, ein Stück Stadtgeschichte, die weit über Dresden hinaus-

wirkte, kennenzulernen. Die Stelen erzählten vom Umbruch in Dresden. Durch die Anbindung an den jeweiligen Ort und die damit verbundenen Ereignisse konnten die Dresdner und die Besucher der Stadt etwas über den historischen Ort und das Besondere des „Dresdner Umbruchs“ erfahren. Neben Fotos, Dokumenten und einer allgemeinen Information wurde immer auch die Sicht der damals Beteiligten einbezogen. An folgenden sechs Standorten wurden die Stelen aufgestellt:

- Dresdner Hauptbahnhof: Durchfahrt der Botschaftszüge
- Prager Straße: Gründung der „Gruppe der 20“
- Kreuzkirche: Ökumenische Versammlung/ Infoabend zum ersten Rathausgespräch mit Oberbürgermeister Berghofer
- Theaterplatz: Dresdner Künstlerdemo am 19. November 1989
- Bautzner Straße: Besetzung der Staatssicherheit
- Dreikönigskirche: Konstituierung des Sächsischen Landtags

Neben diesen größeren Projekten veranstaltete der Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen eine Vielzahl von Einzelveranstaltungen. Zudem war er in verschiedenen Gremien in die Vorbereitung des Jubiläums intensiv eingebunden. Neben der seit Jahren bestehenden Mitarbeit in der Leipziger Arbeitsgruppe „Herbst '89“ wirkte der Landesbeauftragte in der Expertenkommission „20 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“ und im Arbeitskreis „20 Jahre Friedliche Revolution und deutsche Wiedervereinigung“ der Stadt Dresden mit.



Szene der Theaterperformance



Erinnerungs-Stelen vor der Dresdner Kreuzkirche

LANDESBEAUFTRAGTER FÜR DIE UNTERLAGEN
DES STAATSSICHERHEITSDIENSTES
DER EHEMALIGEN DDR



Die Kommunikation zum Jubiläum

Die Friedliche Revolution und Deutsche Einheit bewegen die Menschen damals wie heute. Entsprechend groß war das öffentliche Interesse an den Ereignissen der Zeit – das galt für diejenigen, die den großen Umbruch miterlebt und sogar mitgestaltet hatten ebenso wie für die später Geborenen. Für Letztere sind die Ereignisse jedoch bereits Geschichte, deren konkrete Auswirkungen zwar sichtbar sind, aber doch der Erklärung bedürfen. Diese Aufgabe übernahmen die vielfältigen Veranstaltungen rund um das Doppeljubiläum, die von einer eigens konzipierten landesweiten Kommunikationskampagne begleitet wurden. Ziel war es, die Ereignisse von damals ins Bewusstsein zu rücken, diese für die Gegenwart sichtbar zu machen, den Blick auf Erreichtes zu lenken und bewusst zu machen, dass der Freistaat Sachsen Kernland der Friedlichen Revolution ist.



Ein eigenes Logo für das Doppeljubiläum gab die Staatskanzlei in Auftrag.

Das Webportal zum Jubiläum: www.89-90.sachsen.de

Der Freistaat Sachsen hat mit der Webseite www.89-90.sachsen.de einen Internetauftritt speziell zur Friedlichen Revolution geschaffen. Eine Veranstaltungsdatenbank informierte knapp zwei Jahre lang über die einschlägigen Termine in Sachsen und bot darüber hinaus allen Interessierten die Möglichkeit, eigene Veranstaltungen bekannt zu machen. Einzelne Veranstaltungen wurden ausführlich vorgestellt. Das Portal berichtete außerdem eingehend über die sächsische Förderrichtlinie im Zusammenhang mit dem Gedenken an die Friedliche Revolution und dokumentierte die Kommunikationskampagne sowie die Arbeit der Expertenkommission. Eine Videogalerie mit 17 Videos – zugleich verbreitet auf www.youtube.com/freistaatsachsen – machte die Jubiläumsjahre auch multimedial erlebbar. Das Bürgerfest am 3. Oktober wurde darüber hinaus durch eine Live-Reportage begleitet.

Ereignisse und Parolen werden lebendig

Wo waren die Zentren der Friedlichen Revolution in Sachsen? Was geschah damals in meiner Stadt, in meinem Landkreis? Welche Forderungen las man auf den Transparenten? Auf diese und ähnliche Fragen findet der Besucher auf www.89-90.sachsen.de eine Antwort. Auch 20 Jahre nach der Friedlichen Revolution konzentriert sich die Darstellung in vielen Medien vor allem auf die großen Demonstrationen in Leipzig und Dresden. Doch die Revolutionsereignisse waren nicht auf die Metropolen beschränkt. Das zeigt eine eindrucksvolle Datensammlung des Hannah-Arendt-Instituts Dresden, die das Portal interaktiv zugänglich macht. Über eine digitale Sachsenkarte sind 4.000 Ereignisse und 3.000 Parolen der Friedlichen Revolution in Sachsen abrufbar. Die Datensammlung gründet sich hauptsächlich auf Unterlagen der Volkspolizei und der Staatssicherheit der ehemaligen DDR.

Die gezeigte Datensammlung fand auch Eingang in die Monographie „Die Friedliche Revolution. Aufbruch zur Demokratie in Sachsen 1989/90“, welche im März 2009 zur Leipziger Buchmesse erschien. Diese Publikation legt erstmals eine ausführliche zeitgeschichtliche Darstellung des Prozesses der SED-Entmachtung und der Demokratisierung bis zur Märzwahl 1990 vor. Am Beispiel Sachsens werden die Entwicklungen in Bezirken, Kreisen, Kommunen und Betrieben in Wechselwirkung mit der internationalen und nationalen Politik untersucht und die Haupttriebkkräfte der Entwicklung beschrieben.



Die digitale Sachsenkarte ordnet Parolen und Ereignisse den historischen Orten zu.

Das wichtigste Portal zum Thema: FriedlicheRevolution.de

In den Jahren 2009 und 2010 beteiligte sich der Freistaat Sachsen am Internetportal „FriedlicheRevolution.de“. Das Projekt ist eine Kooperation der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam.

Das Portal berichtete täglich in Video-, Audio- und Textbeiträgen über historische Ereignisse und aktuelle Debatten. Zahlreiche Experten und Zeitzeugen kamen in Interviews zu Wort. Publikationen, Ausstellungen und herausragende Veranstaltungen wurden eingeordnet und kommentiert. Verantwortlich für die Redaktion war die Kooperative Berlin. Das Portal konnte sich zum Thema „Friedliche Revolution“ als das Portal mit dem höchsten Google-Ranking etablieren – drei Plätze weiter folgte das Portal des Freistaats Sachsen „89-90.sachsen.de“. Über 700 andere Seiten hatten im Internet mit einem Link auf die Seite verwiesen.

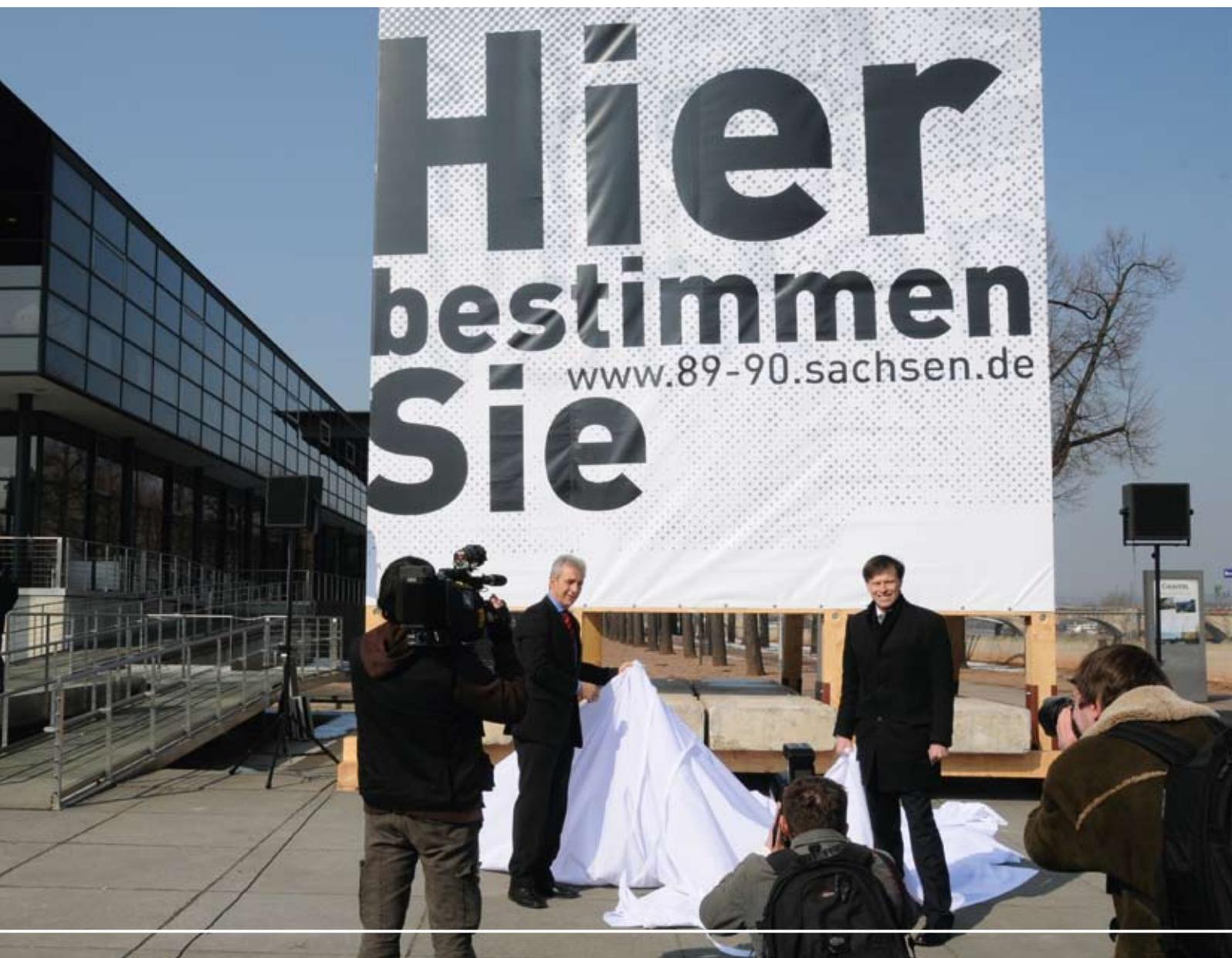
Ende November 2010 enthielt das Portal 396 thematische Beiträge. 1.582 aktuelle Hinweise (Tickermeldungen, Termintipps, Presseschauen, Fernseh- und Hörfunkvorschauen) wurden erstellt. Im „Archiv der Auseinandersetzungen“ konnten 337 Veranstaltungen dokumentiert werden.

Der Veranstaltungskalender war mit 1.600 externen Einträgen der wichtigste bundesweite Kalender zum Thema Friedliche Revolution. Durch den direkten Austausch der Daten mit sachsen.de konnten sächsische Akteure ihre Veranstaltungen effizient auf beiden Plattformen einstellen. Insgesamt verzeichnete FriedlicheRevolution.de fast 120.000 Besuche mit 280.000 Seitenaufrufen.

Die redaktionellen Beiträge des Auftritts werden vom Zentrum für Zeitgeschichte dauerhaft im Internet zur Verfügung gestellt.



„Hier bestimmen Sie“
Kampagne macht den Wandel deutlich



Mit einer landesweiten Kommunikationskampagne rief der Freistaat Sachsen die Leistungen der Friedlichen Revolution ins kollektive Gedächtnis der Menschen. Die Kampagne richtete sich vor allem an die jüngere Generation, die den Umbruch von damals bestenfalls aus Erzählungen von Eltern oder Zeitzeugen kennt.

Sie machte einprägsam auf die Ergebnisse der Friedlichen Revolution aufmerksam: Orte oder Objekte wurden mit Bannern, Schildern und Aufklebern markiert. Diese transportierten verständliche und prägnante Text-Botschaften.

Die Kampagne lud zum Mitmachen ein

Die Kommunikationskampagne nutzte Mittel und Botschaften, die 1989 und in den Jahren danach den Geist des Aufbruchs geprägt hatten: Banner und Aufkleber. Landtagspräsident Matthias Röbner und Ministerpräsident Stanislaw Tillich enthüllten ein Großbanner auf dem Platz vor dem Sächsischen Landtag: „Hier bestimmen Sie“ war auf dem neun Meter hohen und sechs Meter breiten Banner zu lesen. Auch an vielen Rathäusern in Sachsen prangten gleichlautende Banner, beispielsweise in Aue, Zittau, Borna, Dresden und Görlitz.

Eine Million Aufkleber und rund 100.000 Karten wurden in Schulen und Bildungseinrichtungen, Restaurants und Kneipen verteilt. So konnte jeder die Botschaften der Kampagne weitertragen: „Hier bestimmen Sie“, „Hier können Sie frei wählen“, „Hier dürfen Sie frei reden“, „Hier dürfen Sie frei denken“, „Hier hört niemand mit“, „Diese Musik ist erlaubt“, „Hier sind deine Ideen gefragt“, „Hier kannst du dich frei bewegen“, „Diese Gedanken sind frei“, „Hier kannst du deine Meinung sagen.“



Das Kampagnenmotiv als Großbanner bei der Enthüllung durch Landtagspräsident Matthias Röbner und Ministerpräsident Stanislaw Tillich vor dem Sächsischen Landtag (links) und über dem Portal des Dresdner Rathauses.

Übersicht aller geförderten Projekte

Mit der Förderrichtlinie „20 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit – Erinnerung und Gedenken“ wurde die finanzielle Unterstützung von 129 Projekten möglich. Das Fördervolumen lag bei insgesamt 1,1 Millionen Euro, die Mittel wurden durch die Sächsische Aufbaubank vergeben.

20 Jahre Mauerfall – Entwicklung von Umwelt & Landwirtschaft im ehemaligen Grenzgebiet

Natura-Familia Hundsrain e.V.

Die Dresdner Kapellknaben und das St. Benno-Gymnasium – Aufbruch im Umbruch

Katholisches Schulwerk St. Benno e.V.

Ausstellung „Bilderwechsel-Zeitenwende. Fotografie in Zittau 1980 – 2000“

in den Städtischen Museen Zittau

Stadtverwaltung Zittau

Ostsächsische Widerstandsgruppe Löbau

Max Kleinhenz

Publikation zur oppositionellen Bewegung in der Oberlausitz

Umweltbibliothek Großenhensdorf e.V.

Die Friedliche Revolution in der DDR – Aufbruch in eine neue Zeit

Förderverein der Seminarschule Auerbach e.V.

Ausstellungskatalog „Leipzig auf dem Weg zur Friedlichen Revolution“

Bürgerkomitee Leipzig für die Auflösung der ehemaligen Staatssicherheit e.V.

Runde Tische Chemnitz – Interviews

Bürgerverein FUER CHEMNITZ e.V.

Sonderausstellung „Faszination Kunstblume. Geschichte der Sebnitzer

Kunstblumenbetriebe von den Anfängen bis zum VEB – die ‚Wende‘ – Heute“

Stadtverwaltung Sebnitz

Vorlesungsreihe 1989/90 – 2009/10: Friedliche Revolution und Deutsche Einheit in Sachsen – zwei Jahrzehnte danach

Technische Universität Chemnitz

Stelenprojekt – Markierung historischer Orte

„Leipzig auf dem Weg zur Friedlichen Revolution“

Bürgerkomitee Leipzig für die Auflösung der ehemaligen Staatssicherheit e.V.

„Wendeprotokolle“ – Podiumsgespräche und Ausstellung

Chemnitzer Künstlerbund e.V.

Erarbeitung Publikation „Neues Forum Görlitz 1989“

Stadtverwaltung Görlitz

Ausstellung „Frauen während der Friedlichen Revolution in Sachsen“

Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V.

Wie schmeckte die DDR? Zweiteiliges Seminar mit Filmprogrammen und

Gesprächsforum zur gleichnamigen Ringvorlesung

Deutsches Institut für Animationsfilm e.V.

Dokumentation: „Friedliche Revolution in Sachsen – die späte Wende 1989 in der Stasisonderhaftanstalt Bautzen II“

Gemeinschaft ehemaliger politischer Häftlinge – Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V.

Auf den Spuren der Friedlichen Revolution und der Deutschen Einheit

Sächsische Jugendstiftung

Ausstellungsprojekt: Der lange Arm der Stasi – Das Malzhaus und seine IMs & Christliches Handeln in der DDR

Malzhaus – Kultur- und Kommunikationszentrum in Selbstverwaltung, Plauen

Bürgermut macht Politik/Das neue Forum in Plauen und das Obscansky forum in Cheb

Malzhaus – Kultur- und Kommunikationszentrum in Selbstverwaltung, Plauen

20 Jahre Friedliche Revolution – Schüler befragen Zeitzeugen

Medienkulturzentrum Dresden e.V.

6. Neisse Filmfestival/Special:

„20 Jahre Friedliche Revolution in Osteuropa und Deutsche Einheit“

Kunst-Bauer-Kino e.V.

OHNE UNS! Kunst und alternative Kultur in Dresden – vor und nach '89

Riesa efau. Kultur Forum Dresden e.V.

Handelnder Widerstand in der DDR

Zwickauer Hilfe Zentrum e.V.

Fragt uns, wir waren dabei! – Schüler- und Jugendprojektarbeit im

Recherche- und Dialogverfahren

Europa-Haus-Görlitz e.V.

2009 – 20 Jahre Friedliche Revolution und die Einordnung der Ereignisse in die Schulgeschichte im Jahr des 100-jährigen Bestehens der Friedensschule Plauen

Verein der Schüler, Freunde und Förderer der Friedensschule-Mittelschule Plauen e.V.

Mutter sorg' Dich nicht. Hier ist alles in Ordnung

Frauenkultur e.V.

Planspiel „Zukunftsfähige Gesellschaft“

Ökumenisches Informationszentrum e.V.

Die Friedliche Revolution 1989/90, oder: Als die neue Republik nach Schneeberg kam

„Goldne Sonne“ Vermietungs- und Veranstaltungsbetriebe Bergstadt Schneeberg GmbH

Buch: „Wiedervereinigung aus kommunaler Sicht“

Volker Stange

Ausstellung Bibel in Diktaturen

CV Oberlichtenau e.V.

Dresdner Unternehmen und ihr Sprung in die Marktwirtschaft

Wissenschaftliche Gesellschaft für Fördertechnik und Verpackung (WGFV) e.V.

Kleine und große Helden im Raum Zschopau – Einsatz für Demokratie und Freiheit

Prof. Dr. Günther Schneider

Gruppenausstellung in 3 Teilen

Zentrum für zeitgenössische Fotografie Leipzig e.V.

Wendejazz – Jazz in Dresden rund um die politische Wende 1989

Jazzclub Neue Tonne Dresden e.V.

Würdigung der Friedlichen Revolution

Stadtverwaltung Aue

Biografieprojekt Wende.Punkt

FrauenBildungsHaus Dresden e.V.

Spießler-Sonderpublikation „20 Jahre Friedliche Revolution“

Medienkulturhaus e.V.

Bürgerschaftliches und kirchliches Engagement in Görlitz vor und zur Zeit der Wende

Ev. Innenstadtgemeinde Görlitz

Himmelweit gleich – Europas 1989

Brücke/Most-Stiftung zur Förderung der deutsch-tschechischen
Verständigung und Zusammenarbeit

Buchprojekt: Geschichten eines Umbruchs

Kulturfabrik Hoyerswerda e.V.

Die Friedliche Revolution in Döbeln – eine Filmcollage

Stadtverwaltung Döbeln

**Veranstaltungen „20 Jahre Friedliche Revolution“ am 08.11.2009/„20 Jahre Deutsche
Einheit“ am 29.09.2010**

Gemeindeverwaltung Burkhardtsdorf

Friedliche Revolution in Leipziger Schulen

Förderverein Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig e.V.

Umweltbewegung in Leipzig – damals und heute

Ökolöwe – Umweltbund Leipzig e.V.

**Anfertigen und Montage von zwei Erinnerungstafeln zum Gedenken an die
Friedliche Revolution in Meerane**

Stadtverwaltung Meerane

**Ausstellung „Zwischen Angst und Aufmüpfigkeit – Friedensgebete,
Umweltbewegung, Kirchgemeinde und Friedliche Revolution“**

Stadtverwaltung Meerane

Gründungsdiskurse im Spiegel der sächsischen

Wiederbegründung und der deutschen Wiedervereinigung

Technische Universität Dresden

Wenn Steine reden

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Oschatz

**Veranstaltungsreihe zur Ökumenischen Versammlung
für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung**

Bistum Dresden-Meißen, Bischöfliches Ordinariat

Unbekannte Helden der Friedlichen Revolution in Dresden

Uwe Ullrich

Denkmal zur Friedlichen Revolution 7. Oktober 1989 in Plauen

Lions Hilfswerk Plauen e.V.

Herbsthoffnung – Bautzen '89

Steinhaus e.V.

Erinnern – Erfahren – Ermutigen/Herbst '89 in Meißen

Ev.-luth. Kirchenbezirk Meißen

„Zwischen Hoffnung und Freiheit“ – Erinnerungen an 20 Jahre Friedliche Revolution

Stadtverwaltung Wittichenau

Aktivitäten der Stadt Hainichen zum Thema 20 Jahre Friedliche Revolution

Stadtverwaltung Hainichen

20 Jahre später – Was geht mich die DDR an?

Netzwerk für Demokratische Kultur e.V.

Wanderausstellung & Veranstaltungsprogramm

„Die Friedliche Revolution im Kreis Großenhain“

Stadtverwaltung Großenhain

**Freiheit, die wir meinen – Literarisch-musikalische Veranstaltung
mit Siegmund Faust und Steffen Mohr**
Stadtverwaltung Waldheim

Qualifizierung Ausstellung „Vom Teekeller zum Bibelgarten im Angesicht der Stasi“
CV Oberlichtenau e.V.

Schülerprojekte: 20 Jahre Friedliche Revolution in der Stadt und Region Eilenburg
Stadtverwaltung Eilenburg

Lesung, Gespräch, Videofilme – 20 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit
Gemeindeverwaltung Bockelwitz

Die Wende 1989/1990 – wider dem Vergessen, Erinnerung bewahren
Magister George Körner Gesellschaft e.V.

**Der demokratische Umbruch in Oelsnitz/Vogtl. 1989/90 und die daraus
entstandene Städtepartnerschaft zur Stadt Rehau in Oberfranken – eine Chronologie**
Oelsnitzer Stadtmarketing und Tourismus GmbH

Lebendige Geschichte – Kamenz in den Jahren 1989/90
Stadtverwaltung Kamenz

20 Jahre Friedliche Revolution in Weißwasser
Stadtverwaltung Weißwasser

Buchprojekt: 20 Jahre Friedliche Revolution in Groitzsch und Pegau
Ev.-Luth. Kirchgemeinde Pödelwitz

Ausstellung „Zivilcourage“ mit Begleitprogramm
Stadtverwaltung Marienberg

Hautnah – 20 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit
Stadtverwaltung Neugersdorf

neunundachtzig
Stadtverwaltung Herrnhut

**Audiovisuelle Begleitung einer Ausstellung über die Energiepolitik in der DDR
am Beispiel des Primärenergieträgers Braunkohle**
Umweltbibliothek Großenhennersdorf e.V.

20 Jahre Friedliche Revolution in der DDR
Schulträgerverein Johanneum Hoyerswerda e.V.

20 Jahre Friedliche Revolution des Jahres 1989 in Limbach-Oberfrohna – Zeitzeugen erleben
Stadtverwaltung Limbach-Oberfrohna

Publikation: Bilder und Dokumente der Friedlichen Revolution in Eilenburg
Eilenburger Geschichts- und Museumsverein e.V.

Zeitsprung
Kuratorium Haus des Buches e.V. Leipzig

**Die Wende begann vor der Haustür – der Runde Tisch zieht Kreise – die friedliche
Revolution in der Gemeinde Moritzburg**
Jörg Hänisch

Zwenkau und die Friedliche Revolution – die Bewahrung einer zukunftsträchtigen Stadt
Heimat- und Museumsverein Zwenkau und Umgebung e.V.

20 Jahre Friedliche Revolution: Von der Diktatur zur Demokratie
Erkenntnis durch Erinnerung e.V.

Mein Mauer-Fall

Ev.-Luth. St. Andreas-Kirchgemeinde Chemnitz-Gablenz

Publikationsprojekt: „Akteurinnen und Akteure der Friedlichen Revolution in Zwickau“

Dr. Edmund Käbisch

Chronologie des politischen Umbruchs in Borna/Buchprojekt

Hartmut Ruffert

20 Jahre Friedliche Revolution im Burgsteingebiet – Grenzöffnung

SG Großzöbern e.V.

Wanderausstellung „20 Jahre Grenzöffnung in unserer Region“

Burgstein erLeben e.V.

Geschichte taucht auf

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Döben-Höfgen, Nerchau

Ausstellung „Zwischen Angst und Aufmüpfigkeit – Friedensgebete,**Umweltbewegung, Kirchgemeinde zur Friedlichen Revolution 1989/1990“**

Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Martin Meerane

Straßenmusikfestival 1989 – 2009

Verein Leipziger Künstler und Kunstfreunde e.V.

Freiheit im Abseits

TUDpress Verlag der Wissenschaften Dresden GmbH

Wir Kinder der Revolution

Medienprojekt Erzgebirge e.V.

Die Zeitungen der Friedlichen Revolution – Aufatmen**unter Jahrzehnten der Pressezensur**

Martin-Luther-King-Zentrum e.V.

Die Wende in Niesky

Evangelische Brüdergemeinde Niesky

Jugendnacht „Nacht der Wende“

Evang. Kirchenkreisverband Schlesische Oberlausitz, Kirchl. Verwaltungsamt

Auf der Mauer, auf der Lauer – (D)enn (D)ein (R)eich komme?

Bistum Görlitz, Bischöfliches Ordinariat

Hörbuchprojekt „Wendeemotionen“

Claudia-Beate Oslislo-Pakula

Publikation zum Ausstellungsprojekt**„Grenzfälle – Nahaufnahmen vom Verschwinden der innerdeutschen Grenze“**

Sylvia Pollex

Sonderausstellung „Keine Gewalt! Revolution in Dresden 1989“

Stadtverwaltung Landeshauptstadt Dresden

20 Jahre Friedliche Revolution – Erinnern für die Zukunft

Alter Gasometer – Sozio-kulturelles Zentrum e.V.

20 Jahre Friedliche Revolution – Festveranstaltung – Ausstellung

Stadtverwaltung Thum

Galerie-Boycott

Kunstverein Laterne Chemnitz e.V.

Theater- und Ausstellungsprojekt „20 Jahre Friedliche Revolution“

Stadtverwaltung Hartha

20 Jahre Friedliche Revolution in Borna und der Umgebung

Stadtverwaltung Borna

Gedenkwoche – Träume, Ziele, Wirklichkeiten

Ev.-Luth. Kirchgemeinde St.Pauli-Kreuz Chemnitz

Projekt zur Förderung 20. Jahrestag der Friedlichen Revolution und der Deutschen Einheit mit unserer Partnergemeinde Bammental in der Gemeinde Demitz-Thumitz

Gemeindeverwaltung Demitz-Thumitz

Dokumentation zur Ausstellung „Die Zeitungen der Friedlichen Revolution“

Martin-Luther-King-Zentrum e.V.

Sicherungs- und Ausstellungsprojekt zum DDR-Erziehungssystem am exemplarischen Einzelbeispiel Eilenburg

Initiativgruppe „Geschlossener Jugendwerkhof Torgau“ e.V.

Lebendige Geschichte – Kamenz in den Jahren 1989/1990

Stadtverwaltung Kamenz

Veränderungen gestern und heute in Großschönau

Gemeindeverwaltung Großschönau

Besichtigung von Stasiobjekten und Diskussion mit Zeitzeugen „20 Jahre Friedliche Revolution“

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Reichenberg

Publikation 20 Jahre Neues Dresden

Dresdner Geschichtsverein e.V.

Mehr als eine (Kur-)Stadt – dem Um- und Aufbruch nachgespürt

Stadtverwaltung Bad Dübau

Zeitzeugen der Friedlichen Revolution 1989

Ev.-Luth. Kreuzkirchgemeinde Dresden

Herstellung einer Erinnerungstafel als Bodenplatte

Stadtverwaltung Großenhain

Auf den Spuren der Deutschen Einheit

Sächsische Jugendstiftung

Wanderausstellung sowie Erstellung einer DVD für Schulen in Sachsen

Verein für vogtländische Geschichte, Volks- und Landeskunde e.V.

20 Jahre Friedliche Revolution – Annaberg-Buchholz erinnert sich

Stadtverwaltung Annaberg-Buchholz

20 Jahre Friedliche Revolution –

„Chemnitzerinnen und Chemnitzer erinnern sich“ – Aufführung Theater Titanick

Stadtverwaltung Chemnitz

Oktoberfilm (Arbeitstitel)

Balance Film GmbH

Erstellung einer Dokumentation

„20 Jahre Naturschutz in Sachsen – 20 Jahre Naturschutzbund in Sachsen“

NABU Landesverband Sachsen e.V.

„20 Jahre Friedliche Revolution“ – Aufarbeitung des Themas in der Stadt Schwarzenberg

Stadtverwaltung Schwarzenberg

Jahr 20 – 1989 – 2009

Stadtverwaltung Lichtenstein

20 Jahre Wiedergeburt Sausedlitz – ein Kohledorf überlebte

Gemeindeverwaltung Löbnitz

Podiumsdiskussion „Wendepunkte“. Juden und Jüdische Gemeinden in der DDR

Rocktheater Dresden e.V.

„Wege gegen das Vergessen“ – Modularer Aktionsplan Riesa zur

Erinnerung an die lokalen Ereignisse der Friedlichen Revolution

Sprungbrett e.V.

Interaktive 3D-Medieninstallation „Zeitreise“ als eigenständiges Projekt

anlässlich des Lichtfestes „Aufbruch 89“

Leipzig Tourismus und Marketing GmbH

Erweiterung der Sonderausstellung „Leipzig auf dem Weg zur Friedlichen Revolution“

Bürgerkomitee Leipzig für die Auflösung der ehemaligen Staatssicherheit e.V.

Veranstaltungsreihe „20 Jahre Friedliche Revolution und

20 Jahre Deutsche Einheit“ in Geithain

Ev.-Luth. Kirchspiel Geithainer Land

Erzählcafé zur Friedlichen Revolution im Raum Bischofswerda 1989/90

Axel Becker

Pillnitzer Weinbergreden – Podiumsdiskussion

Interessengemeinschaft Weinbergkirche Pillnitz e.V.

Broschüre zur Friedlichen Revolution

Landesverein Sächsischer Heimatschutz Regionalgruppe Bautzen/Oberlausitz e.V.

Erinnerungstafel/Erweiterung der vorhandenen

Informationstafel an der Frauenkirche in Görlitz

Ev. Innenstadtgemeinde Görlitz

20 Jahre Friedliche Revolution

Förderverein der Mittelschule Weischlitz e.V.

Zug der Freiheit

Kultur aktiv e.V.

Weiteres gefördertes Projekt

Umfrage und Buch „Sächsische Meinungsbilder – Der Freistaat Sachsen

im Spiegel der Demoskopie (von 1991 bis heute)“

Freistaat Sachsen in Kooperation mit der TU Dresden und dem Institut TNS-EMNID

Herausgeber:

Freistaat Sachsen
Sächsische Staatskanzlei
Referat 33
Archivstraße 1, 01097 Dresden
Postanschrift: 01095 Dresden
Internet: www.sachsen.de

Redaktion:

Peggy Darius, Nico Friebe, Dr. Martin Kuhrau,
Johanssen + Kretschmer Strategische Kommunikation GmbH

Gestaltung und Satz:

Johanssen + Kretschmer Strategische Kommunikation GmbH

Bildnachweis:

S. 4: Sächsische Staatskanzlei/Jürgen Jeibmann; S. 6/8/10/11/12/13/14/15/19/28: momentphoto.de/Bonss; S. 7: www.zeitzeugenportal8990.de; S. 13 Mitte: Bundesfinanzministerium; S. 16: Sächsische Staatskanzlei; S. 21 oben: Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft; S. 21 unten: Sächsisches Staatsministerium der Finanzen; S. 22 oben: Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft; S. 22 unten: Sächsisches Staatsministerium des Innern; S. 23: Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz; S. 24 oben: www.deinegeschichte.de; S. 24 unten/S. 25: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr; S. 26: Stiftung Frauenkirche Dresden/Jörg Schöner; S. 29: Avantgarde; S. 29 Mitte: Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport; S. 29 unten: VOR/Frank Grätz; S. 30 rechts: Schloss Weesenstein/Ernst Wrba; S. 31: PROGRESS Film-Verleih/Tina Bara, Werner Bergmann; S. 32: DOK Filmwoche GmbH; S. 33: STAR-MEDIA/Michael Schöne; S. 35: Fraunhofer-Zentrum für Mittel- und Osteuropa; S. 36: momentphoto.de/Robert Michael; S. 38: SLpB; S. 39: Sächsischer Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen/Nancy Aris; S. 40: www.89-90.sachsen.de; S. 41: www.friedlicherevolution.de; S. 42: Sächsischer Landtag; S. 43: kocmoc.net

Druck:

Druckerei Thieme

Redaktionsschluss:

22. Dezember 2010

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: +49 351 210 36 71 72
Telefax: +49 351 210 36 81
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.



Herausgeber:

Freistaat Sachsen
Sächsische Staatskanzlei
Referat 33
Archivstraße 1, 01097 Dresden
Postanschrift: 01095 Dresden
Internet: www.sachsen.de

Redaktion:

Peggy Darius, Nico Friebel, Dr. Martin Kuhrau,
Johanssen + Kretschmer Strategische Kommunikation GmbH

Gestaltung und Satz:

Johanssen + Kretschmer Strategische Kommunikation GmbH

Druck:

Druckerei Thieme

Redaktionsschluss:

22. Dezember 2010